Dienstag, 11. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9112. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Scilly, 10. Mai, Nachmittags. **Bis heute Mittags sind keine weiteren Schiffbrüchigen mehr gerettet worden. Die See geht zu hoch, um das Wrack erreichen zu können. Fischer berichten, daß das Wrack anscheinend fest auf dem Felsen sitzt und daß keine Gefahr vorhanden ist, daß dasselbe in tiefes Wasser versinkt. Die Bergung der Ladung kann nur bei sehr schönem Wetter versucht werden.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 10. Mai. Die „Wiener Abendpost" schreibt aus Veranlassung des Besuchs des Kaisers Alexander in Berlin: Im Vordergrunde der politischen Ereignisse steht der Besuch des Kaisers von Rußland am Kaiserlichen Hofe in Berlin. Es bedarf wohl kaum des ausdrücklichen Hinweises, daß dies Ereigniß inmitten der mannigfachsten, zum Theil willkürlichsten Darstellungen der Situation, doch gerade von den berufensten Organen der öffentlichen Meinung im Sinne einer neuen Kräftigung der Interessen des allgemeinen Friedens und der Verstärkung der Beziehungen beleuchtet wird, welche sich zwischen den drei Kaiserreichen in einer auch für Europa so bedeutungsvollen und segensreichen Weise vollzogen haben.

Stockholm, 10. Mai. Der Minister des Innern, Bergstroem, der Cultusminister, Wennerberg, und der Minister ohne Portefeuille, Berg, haben heute ihre Demissionsgesuche eingereicht. Man erwartet, daß bereits morgen ein neues Ministerium gebildet werden wird.

Kriegsalarm.

Aus Westpreußen, 10. Mai.

„Krieg und Friede". Mit dieser Ueberschrift hat die „Nationalzeitung" in ihrem gestrigen Morgenblatt einen Artikel in die Welt geschickt, von dem sie selbst sich bewußt sein mußte, daß er eine Aufregung hervorrufen werde, wenn nicht gleich, so doch ähnlich der, die im Juli 1870 der offenen Kriegserklärung Frankreich's voranging. Sie schreibt: „ein schwerer Moment ist angebrochen"; es stehe die Entscheidung bevor, ob der Weisheit und der Energie unseres Kaisers und seines Kanzlers die Erhaltung des Friedens noch auf längere Jahre möglich sei, oder ob „unter dem Zwange bitterer und unabweisbarer Nothwendigkeit" der Kaiser genöthigt sein werde, „die Nation wiederum zum Kriege aufzufordern." Die „Nationalzeitung" ist ein wohlunterrichtetes und sehr besonnenes Blatt. Wir können daher bis zum Beweise des Gegentheils nicht annehmen, daß sie ein so schweres, ja so furchtbares Wort nur dann aussprechen werde, wenn ihr von maßgebender Seite her ganz bestimmte und überzeugende Mittheilungen gemacht worden sind. Zugleich hat die Nation zu der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch die Hand ihres Kaisers und des Fürsten Bismarck ein Vertrauen, wie es im Verlauf der Geschichte nur in sehr seltenen Fällen eine Nation zu den Leitern ihrer Politik gehabt hat. Sie hält auch heute an dem Glauben fest, daß sie, es wäre nun das dritte Mal im Verlaufe von kaum neun Jahren, die ganze Blüthe des Volkes, daß sie die streitbaren Jünglinge und Männer des ganzen Landes von den Werken des gesegneten Friedens zu der blutigen Arbeit des Krieges nicht abberufen werden, es sei denn, daß eine „bittere und unabwendbare Nothwendigkeit" ihnen den Kriegsruf und dem Volke die Kriegsfolge in der That zu einer heiligen Pflicht machte. Aber, Gott sei Dank, ein blinder Glaube und ein blindes Vertrauen sind es nicht, denen unsere Nation sich hingiebt. Sie erwartet nicht blos, daß die Regierung mit dem etwaigen Kriegsrufe zugleich seine Nothwendigkeit ihr nachweise: sie erwartet auch den Nachweis, um welcher Nothwendigkeit willen denn schon jetzt, schon ehe der Entschluß zum Kriege wirklich gefaßt ist, die Abwendung desselben also von der Regierung selbst noch für möglich gehalten wird, gleichwohl das Land durch einen solchen Lärmruf hat aufgeschreckt werden müssen, und sicherlich nicht zur Förderung seiner Friedensarbeiten. Der Alarm wäre nur gerechtfertigt, wenn die Gefahr etwa noch durch die Warnung vor ihr abgewandt oder doch wesentlich vermindert werden könnte.

Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung vom 10. Mai.

Nachdem in dritter Berathung der Gesetz-Entwurf über das Vormundschaftswesen en bloc definitiv genehmigt worden, folgt die erste Berathung des Gesetzes, betr. den Ankauf und die Vollendung der Pommer'schen Centraleisenbahn und der Berliner Nordeisenbahn, sowie die Verwendung der verfallenen Cautionen für die bezeichneten Eisenbahnunternehmungen. — Abg. v. Benda will sich auf die Vorlage selbst gar nicht einlassen, hält aber die sie begleitenden Motive für unzulänglich und die mitgetheilten nackten Zahlen zur Aufklärung und Begründung nicht für hinreichend; er beantragt daher ihre Verweisung an die Budgetcommission, die möglichst schon während der Ferien berathen und schriftlichen Bericht erstatten möge, damit das Haus sofort nach den Ferien die Angelegenheit erledigen könne. — Das Haus verweist die Vorlage an die Budgetcommission.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche und zwar zunächst die Generaldiscussion.

Abg. Graf Praschma: Wir gerathen mit unserer Gesetzgebung allmälig in ein wahrhaft krankhaftes Stadium der Gesetzmacherei. Wir sind in dem gegenwärtigen Momente des traurigen inneren Conflictes gerade am allerwenigsten in der Lage, schwer wiegende Gesetze zu machen. Denn nicht nur diese, sondern auch alle andern, die organisatorischen Gesetze sind durchzogen von dem Gift des höchsten Mißtrauens, welches die Regierung und die Majorität dieses Hauses einer ein gutes Drittheil der gesammten Bevölkerung vertretenden Partei entgegenbringt. Ich beklage tief, daß man das vorliegende Gesetz nicht einer Commission überwiesen hat. Wir hätten noch einen Bericht über die Wirksamkeit der einzelnen Orden und der unter ihrer Leitung stehenden Institute erwarten können, wir hätten die Urtheile der Behörden und Communen einfordern müssen, um zu entscheiden, ob wirklich bestehende Uebelstände eine so radicale Maßregel rechtfertigen. Das ist von keiner Seite geschehen. Im Gegentheil, alle uns zukommenden Berichte stimmen in dem Urtheil über die segensreiche Wirksamkeit fast aller dieser Orden überein. (Widerspruch links.) Die Regierung selbst hat für eine große Zahl dieser Orden dieses Lob bestätigen müssen und in Folge dessen für diese Orden Ausnahmebestimmungen getroffen. Als Grund dafür werden in den Motiven ihre Verdienste im letzten Feldzuge hervorgehoben. Aber ist das ein Lohn für große, von allen Seiten anerkannte Verdienste, wenn man auch diesen Orden die rechtliche Garantie ihres Bestehens entzieht und sie unter polizeiliche Aufsicht stellt? Das ist im Gegentheil der Ausdruck des höchsten Mißtrauens, wie es wohl einem Verbrecher, einem Sträfling gegenüber gerechtfertigt ist, aber nicht denjenigen, denen man Dank schuldig ist. (Sehr wahr! im Centrum.) Wer nicht, wie ich als Malteser, Gelegenheit hatte, die Mitglieder dieser Orden in den Kriegslazarethen zu sehen, wie sie die von Pyaemie und ansteckendem Typhus ergriffenen Kranken verpflegten, oft genug mit Aufopferung ihres Lebens, der hat gar kein Urtheil über ihre Thätigkeit, und diese Unkenntniß allein kann in meinen Augen das wegwerfende Urtheil des Herrn Petri einigermaßen entschuldigen. — Orden, worunter Mitglieder der vornehmsten Geschlechter des Landes, ja selbst verwandte unseres Königlichen Hauses sich befinden, wollen Sie durch dies Gesetz aus unserem Vaterlande streichen. Wenn ich dies erwäge, so überkommt mich das Gefühl des Schmerzes und der Trauer, das aber noch weit zurückgedrängt wird durch ein anderes mächtigeres, das ist das Gefühl der Bitterkeit und der Beschämung darüber, daß mein eigenes preußisches Vaterland so tief gesunken ist. . . . . (Oho! große Unruhe links. Präsident v. Bennigsen ruft den Redner zur Ordnung.) Abg. Graf Praschma: Ich bedauere, daß wir verpflichtet sind, die Gefühle, die wir haben hier auszusprechen und es ist traurig, daß wir dies in parlamentarischen Ausdrücken nicht mehr thun können. — Präsident v. Bennigsen: Ich glaube das Zeugniß des ganzen Hauses aufrufen zu können, daß ich bei den schweren Kämpfen in diesen Debatten stets das äußerste Maß von Redefreiheit zu gestatten mir zur Pflicht gemacht habe. Was ich aber nicht gestatten kann, ist, daß Sie unser Vaterland schmähen. (Beifall.) — Abg. Graf Praschma: Es ist also das Gefühl der Beschämung darüber, daß es mein eigenes preußisches Vaterland ist, das einen solchen Lohn für Tugend und Verdienst gegeben hat. Fürst Bismarck kann den Kampf, den er heute führt, nur dann durchführen, wenn er gleichzeitig die anderen Nationen dazu bestimmt und es fehlt ja nicht an Anzeichen, daß er Versuche dieser Art vielfach gemacht hat. Aber zur Ehre der anderen Nationen muß ich sagen, er ist mit diesem Versuch unterlegen; die Nationen waren klug genug, ihre Länder vor dem traurigen Beispiel des inneren Unfriedens, der in Preußen herrscht, zu bewahren. Ebenso habe ich das Vertrauen zu der ritterlichen Gesinnung unserer deutschen Bundesfürsten, daß sie dem Andrängen des Fürsten Bismarck widerstehen werden, ihrem eigenen Lande einen so wenig ritterlichen Dienst zu leisten. Findet aber Fürst Bismarck in diesem traurigen Culturkampf keinen Bundesgenossen, dann muß er darin unterliegen. Möglich, daß in dieser Krisis das Vaterland zu Grunde geht (Oho! links); dann aber wird der Schuldige von den Feinden des Vaterlandes den gerechten Spott und Hohn ernten, von den wahren Freunden desselben aber die gerechte Verachtung. Unsere Partei steht heute mit Ausnahme weniger Mitglieder der evangelischen Confession in diesem Hause fast allein. Wir werden aber unsere Prinzipien fort und fort vertheidigen und unerschütterlich Position für Position weiter kämpfen und eine spätere Generation wird uns dafür Dank wissen. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Sybel: Ich beklage nicht weniger, als der Vorredner die Fortdauer des Streites zwischen Staat und Kirche; ich bedauere, daß ein so ansehnlicher Theil meiner Mitbürger sich fort und fort über die wahre Natur des Streites hat verblenden lassen, aber je entschiedener der Streit seinen wirklichen Charakter entwickelt, desto sicherer ist mein Vertrauen, daß dieser irregeleitete Theil der Bevölkerung an den heilsamen Wirkungen des Streites erkennen wird, auf welcher Seite das Recht gestanden hat. Der Vorredner hat beklagt, daß in Folge des Streites die Zahl der Gesetze bedeutend gewachsen ist. Je verwickelter die Verhältnisse sich gestalten, desto nothwendiger ist es, durch die Legislative an allen bedrohten Punkten die Stellung des Staates zu schützen. Der Vorredner sagte: Alle jetzt erlassenen Gesetze seien Gesetze ad hoc; einem Gesetze kann man kein besseres Zeugniß ausstellen, als daß man sagt, es sei ein Gesetz zur Befriedigung eines bestimmt auftretenden Bedürfnisses. Auch die Vorarbeiten für das Klostergesetz sollen nicht ausreichen. Die Staatsregierung hat das ihr zu Gebote stehende statistische Material in einem besonderen Werke zur Veröffentlichung bringen lassen; die Zumuthung, einschlagende lehrreiche Bücher (Abg. Windthorst-Meppen: Lehrreiche?) nachzulesen, ist nicht ungeheuerlich. Alle von uns kennen die Wirksamkeit der Orden, soweit sie eine öffentliche ist, aus eigener Anschauung; soweit sie sich der Oeffentlichkeit entzieht, wissen und erfahren die Behörden gerade so viel, wie wir Alle und wenn sie etwas vernehmen, ist, wie wir letzthin vom Ministertisch gehört haben, keine Garantie, daß sie das Richtige und den Thatsachen Entsprechende erfahren. Den Zweck der Orden giebt die neulich citirte Rede des Hofraths Buß aus dem Jahre 1851, die der Abg. Windthorst (Meppen) allerdings eine „einfältige" genannt hat, deutlich an: die Orden seien nicht nur bestimmt, die Glaubenssätze der katholischen Kirche in Deutschland zu verbreiten, sondern ihren Sieg in Norddeutschland zu besiegeln, denn es sei ein Unheil, daß bei den damaligen Streitigkeiten Berlin nicht von den österreichischen Truppen besetzt worden sei. Die Authenticität dieser Rede steht, durch die vom Vorstande jener Versammlung herausgegebenen Protocolle fest. Der Vorredner hat die Verwaltung des Ordensvermögens durch den Staat eine Confiscation genannt. Das Vermögen von aufgehobenen Corporationen fällt sonst, wenn nicht die Stiftungsurkunde etwas Anderes bestimmt, als herrenloses Gut an den Staat, es ist also kein Act der Unterdrückung, sondern der Liberalität, wenn der Staat das herrenlos werdende Gut nicht confiscirt, sondern verwalten will. Von dem in dem Art. 30 der Verfassung verheißenen in dem Jahre 1851 erlassenen Vereinsgesetz sind alle kirchliche Gesellschaften, welche Corporationsrechte haben, ausdrücklich ausgenommen, dieses Gesetz nimmt diese also auch von Art. 30 der Verfassung aus, da es ein Gesetz in Ausführung dieses Artikels ist. Die Orden und Congregationen haben auch selbst documentirt, daß sie nicht Lust haben, unter das Gesetz sich zu stellen, denn Art. 5 und 6 der Verfassung, die persönliche Freiheit gewährleisten, werden durch die Ordensregeln, und Art. 33, der die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses garantirt, durch die Controle des Briefwechsels der Ordensmitglieder verletzt. Nicht die Aufhebung, sondern die bisherige Existenz der Orden und Congregationen ist für jeden unbefangenen Menschenverstand eine Verfassungswidrigkeit. Der Gehorsam der Ordensmitglieder soll — und das ist der einzige dafür angegebene Grund — kein unbedingter sein, weil der Obere seinem Untergebenen keine Sünde befehlen dürfe. In einem mir in deutscher Uebersetzung vorliegenden, von einem Franzosen, Dr. theol. und utriusque juris, geschriebenen Buche, das im Urtext und in der Uebersetzung die bischöfliche Approbation erhalten hat, heißt es ausdrücklich: „Durch den Ordensprofeß verliert der Mensch jede Gewalt und jedes Eigenthumsrecht über sich selbst." Ob das, was der Obere befiehlt, eine Sünde ist, hat also der Untergebene nicht zu prüfen, das bloße Factum, daß der Obere es befiehlt, ist ein hinreichender Beweis, daß der Befehl von Rechtswegen erfolgt ist. Der Gehorsam ist also ein unbedingter, ein nach den Landesgesetzen strafbarer. Es ist uns die segensreiche Thätigkeit der Ordensschwestern auf dem Schlachtfeld geschildert worden. Ich erkenne sie an, hat aber nicht im Jahre 1870 die ganze Nation ihre Schuldigkeit gethan? Weil ich das anerkenne, vermeide ich es, in meiner Polemik gegen den Fortbestand der Orden Material heranzuziehen, das zahlreich mir zu Gebote steht, Ihnen (zum Centrum) aber Bekümmerniß und Aergerniß bereiten würde. Dreimal hat Europa den Kreislauf der Orden von Energie und Enthusiasmus zur Erschlaffung und Unthätigkeit gesehen; beim Auftreten der Cluniacenser und Cistercienser zur Zeit Gregors VII., dann im 13. Jahrhundert beim Auftreten der Bettelorden, welches mit dem Culminationspunkt der Weltherrschaft des Papstes zusammenfiel, und endlich im 17. Jahrhundert, wo gegen den Protestantismus aus den bestehenden Orden der neue Orden der Gesellschaft Jesu hervorging. Wenn dieses Haus in patriotischem Gefühl beschließt, so kommt es zu dem Beschlusse, die wirksamsten Mittel des Kampfes, welche der römischen Hierarchie zu Gebote stehen, nicht mehr in unserem eigenen Lande zuzulassen. (Beifall links.)

Abg. Thissen: Ich bedaure, daß bei uns der Monarch nicht mehr allein die Gesetze giebt, denn die Monarchen haben nie persönliche Aversionen zur Grundlage von Gesetzen gemacht. Durch diese Vorlage will man, nachdem bereits viele Artikel der Verfassung aufgehoben sind, auch den Art. 30 illusorisch machen, der Vereinigungen zu erlaubten Zwecken gestattet. Die Zwecke der religiösen Orden fallen keineswegs unter das Strafgesetz und doch will man sie nach einem 20jährigen Bestehen aufheben. Wenn Türken, Juden und Heiden freie Vereinigung zu religiösen Zwecken von uns verlangten, so würde ich und meine Fractions-Genossen sie ihnen gewähren. Wir alle haben die Verfassung beschworen; schaffe man doch lieber den Eid auf die Verfassung ab, als daß man sie jeden Augenblick abändert. Der sogenannte Cadavergehorsam ist keineswegs ein solcher, der die freie Willenskraft des Menschen tödtet. Dagegen ist der Gehorsam, den die Freimaurer ihren Oberen geloben müssen, ein unbedingter; die Mitglieder müssen Alles thun, was die Oberen gebieten, selbst wenn, wie es in einer freimaurerischen Zeitschrift heißt, Fürsten, Könige und Kaiser etwas anderes verlangten. (Redner verliest zum Beweise seiner Behauptung noch verschiedene andere Stellen aus freimaurerischen Schriften, die aber wegen der im Hause herrschenden Unruhe nicht verständlich sind.) Der altrömische Cäsarismus gipfelt in einem Ausspruche, welchen man als Inschrift auf einer alten Münze mit dem Bilde des Kaisers Nero gefunden hat: summus imperator et summus pontifex. Heut könnte man, da das Zweimarkstück noch nicht geschlagen ist, auf dieses das Bild Bismarck's prägen und jenen Ausspruch darunter setzen. (Gelächter.) Mit dieser Vorlage berauben Sie den armen Arbeiter, die Dienstboten, überhaupt das arme Volk, der Wohlthaten der religiösen Orden, die wie ein milder Regen auf seine Dürftigkeit fielen. Das Volk wird aber einst doch seine Stimme erheben und was man jetzt für einen Sieg hält, wird ewiger Tod sein.

Abg. Windhorst (Bielefeld): Wenn der Vorredner die absolute Monarchie vertheidigt hat, so gab er nur die Anschauungen der römischen Hierarchie wieder, deren einziges Grundrecht für jeden Katholiken die Pflicht ist, dem unfehlbaren Papst zu gehorchen. Er hätte aber die Regierung nicht auffordern sollen, gegen den Freimaurerorden vorzugehen, denn nach meinem Wissen unterwirft derselbe sich der Aufsicht des Staates und hat stets nur die Versöhnung, nie den Haß gepredigt. (Zustimmung.) Ich nenne dem Vorredner Männer wie Schiller, Lessing und Mozart, die Mitglieder des Freimaurerordens gewesen sind und frage ihn, ob er jetzt noch den Muth hat, gegen den Freimaurerorden als solchen Beschuldigungen zu erheben. Die Verfassungsmäßigkeit der Vorlage ist ganz unbestreitbar. Nach Art. 30 der Verfassung haben alle Preußen das Recht, sich zu solchen Zwecken, welche den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, in Gesellschaften zu vereinigen. Die Orden aber, welche durch dieses Gesetz betroffen werden, verpflichten ihre Mitglieder zu einem nach dem Strafgesetzbuche nicht erlaubten unbedingten Gehorsam. Deshalb würden schon die bestehenden Gesetze ausreichen, um gegen die Orden einzuschreiten. Ich ertheile aber dem Vorgehen der Regierung meine Zustimmung, weil es den Schein der Willkür haben würde, jetzt, nachdem die Orden trotz der bestehenden Strafgesetze so lange geduldet worden waren, die Strafgesetze in scharfer Weise zu handhaben. Die Orden sind auch keine Vereine im Sinne der Verfassung. Der Staat, in welchem die Sclaverei und Leibeigenschaft aufgehoben sind, hat die Pflicht, seine Angehörigen gegen die Aufhebung des freien Selbstbestimmungsrechts zu schützen. Das Ordenswesen ist ferner an sich volkswirthschaftlich verderblich und bringt die größten socialen Gefahren mit sich; durch die Orden sind jene Exercitien, Brüderschaften und Vereine gestiftet worden, die von Neuem den confessionellen Frieden untergruben. Als die Gemüther der Katholiken durch den gegenwärtigen Kampf noch nicht erbittert waren, haben alle vernünftigen Katholiken sich über die Ausdehnung der Klöster bitter beklagt. Ja, als in den Jahren nach 1849 das Ordenswesen sich wieder auszudehnen begann, sind in einer der bedeutendsten katholischen Städte im nordwestlichen Deutschland — den Namen werden Sie wohl errathen — nicht nur von der Bevölkerung, sondern selbst von der Pfarrgeistlichkeit die Einwanderungen der Orden mit schlimmen Augen angesehen worden. Und noch heute wird Mancher die guten alten Zeiten zurückwünschen, in denen den Pfarrgeistlichen, die gerade in jener Stadt ihrer seelsorgerischen Pflicht treu nachkamen, noch nicht durch die Ordensgeistlichen das Heft aus der Hand genommen war. Selbst von dem Orden der barmherzigen Schwestern die uns bisher als die duftigsten Blüthen am Baum des Katholicismus galten, wird behauptet, daß er sich auflösen wird, wenn dies Gesetz Wirksamkeit erlangt, das den Schwestern eine Ausnahmestellung gewähren will. Geschähe das, so wäre das eine bittere Enttäuschung über den wahren Werth und die wahre Absicht dieser Institution, von der wir bisher annehmen durften, daß sie das Werk der Barmherzigkeit um der Barmherzigkeit willen übe. Aber nach der Auflösung werden wir wissen, daß sie von dem Mantel der Barmherzigkeit gedeckt hierarchische Zwecke verfolgte. (Zustimmung.)

In der Specialdiscussion erhält zum § 1. Abg. Respondek das Wort: Die Humanität, die der letzte Redner eben für den Liberalismus in Anspruch genommen, wird durch dieses Gesetz auf's Tiefste verletzt; man hebt die Orden auf, deren Mitglieder Niemandem etwas gethan haben, die mit dem Staate nur bei liebevollen Thaten in Verbindung gekommen sind. Wie kommen Sie denn aber dazu, das Ordensvermögen in die staatliche Verwaltung zu nehmen? Welcher Verfassungsartikel giebt Ihnen das Recht zu einer solchen Disposition? Sie werden auch diesen Sprung wagen, und die Vorlage zum Gesetz erheben; aber bedenken Sie die Folgen eines solchen Vorgehens, für welches sich weder in der französischen Revolution noch auch im Heidenthum ein Analogon findet.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich bezweifle sehr, daß Sie (links) ganz unbefangen in dieser Sache urtheilen; der Abg. Virchow hat allerdings gesagt, daß er auf dem Standpunkte der Civilisation und Culturstände; aber aus dieser Selbstverherrlichung folgt doch noch nicht die Wirklichkeit. Die Majorität von Ihnen kennt das Klosterwesen gar nicht, oder nur aus Romanen von Eugen Sue und Consorten. (Heiterkeit.) Der Kampf auf dem religiösen Gebiete zwischen den beiden Kirchen muß mit den Waffen des Geistes und der Wissenschaft geführt werden; dieses Gesetz aber ist eine Waffe der Polizei und des Zwanges. Die protestantische Majorität stimmt einem solchen Gesetze zu, ohne nur den geringsten Nachweis zu bringen, was denn den Orden zur Last gelegt werden kann; auf die vagen Redensarten und Anschuldigungen in der Presse und auf Eugen Sue gebe ich nichts. Die Verfassungsartikel 12, 13, 15 und 30 werden offenbar verletzt: wir bringen diese Verfassungsbedenken nicht vor, um das Volk aufzuregen, sondern um bei allen ruhig denkenden Menschen das Bewußtsein zu erwecken, daß weder Recht noch Verfassung mehr gehalten wird. Wenn man meint, es sei schädlich, daß die Orden die ganze Persönlichkeit des Menschen absorbiren, so sage ich, die persönliche Freiheit der Ordensmitglieder ist vom Staate genügend geschützt; sie dürfen jeden Augenblick austreten, können nach dem Reichsgesetz sogar heirathen, d. h. also der Staat respectirt die Ordensgelübde nicht; weiter darf er nicht gehen, ohne den freien Willen zu hindern. Die 7000 Frauen, die die kleinen Kinder warten, den Kranken helfen, dem Unterricht und der Erziehung sich widmen, sollen dem preußischen Staate mit seiner enormen Macht der Bureaukratie, der Polizei, mit seiner ungeheuren Intelligenz (Heiterkeit) gefährlich sein! Ich würde mich schämen, so etwas zu sagen. Die Zeiten schreiten schnell den Zielen des Radicalismus zu; die Aeußerung des Abg. Virchow war sehr bezeichnend: wir folgen Bismarck nicht, aber Fürst Bismarck folgt uns. Ob dieser das Dictum unterschreiben wird, wollen wir abwarten. Es ist nun gesagt worden, daß wir die Ausnahmen verhöhnt hätten; wir wissen wohl, wohin das wirken soll; wir erkennen in diesen Ausnahmen den guten Willen und die landesväterliche Fürsorge und sagen dafür unsern allerunterthänigsten Dank. Aber die Ausnahmen werden wesentlich beeinträchtigt durch die Zusätze, welche im § 2 gemacht sind. Wenn die Zerstörungsneigung des Cultusministers fortdauert, so werden keine vier Jahre vergehen und die Orden sind verschwunden. Das aber glaube ich sagen zu dürfen: Kein König von Preußen wird ein Decret unterschreiben, welches die Schwestern aus dem Lande treibt, die seine Heere in den entscheidenden Schlachten dieses Jahrhunderts gepflegt haben. Die Minister des Innern und des Cultus sollen über die Aufnahme von Novizen entscheiden; wie denn? Durch allgemeine Regeln, oder muß sich jedes junge Fräulein, das in einen Orden eintreten will, persönlich bei ihnen präsentiren? (Heiterkeit.) Auf welche Dinge soll sich die Staatsaufsicht erstrecken? Wenn sie auch auf die Ordensleitung und die religiösen Uebungen Einfluß haben soll, dann hört alles auf: dann würden die barmherzigen Schwestern nichts anderes sein als eine Filiale des Kriegsministe-

riums für die Krankenpflege. Diese Aufsicht könnte auch gebraucht werden, um die Schwestern aus dem Lande zu maßregeln. Der Abg. Windthorst (Bielefeld) meint zwar, wenn sie wegen der Polizeiaufsicht weggingen, dann wären sie Werkzeuge der Hierarchie; das ist so ein beliebt gewordenes Schlagwort; wenn die Herren eine Kirche wollen, dann müssen Sie auch eine Hierarchie hinnehmen; die haben Sie ja auch in der evangelischen Kirche. Der Abg. v. Kirchmann ist anderer Meinung als Sie, in seinem Aufsatze in der „Wage", widerspricht er Ihnen, dann ist er keine Autorität mehr; ich unterschreibe nicht Alles, was er geschrieben hat, aber es ist jedenfalls das Beachtenswertheste, was in den letzten drei Jahren aus Ihren Reihen geschrieben ist. (Heiterkeit.)

Persönlich bemerkt Abg. Virchow, es sei ihm in seiner letzten Rede gar nicht eingefallen zu behaupten, Bismarck folge jetzt der liberalen Partei. Er habe nur erklärt, daß die Regierung jetzt etwas als weise und verständig betrachte, wofür seine Partei und speciell er persönlich seit Jahren eingetreten sei. — § 1 wird hierauf angenommen.

§ 2 handelt von der für die der Krankenpflege gewidmeten katholischen Genossenschaften zu machenden Ausnahme. — Abg. Röckerath versichert, er stehe vollkommen auf dem Boden der modernen Entwickelung und sei gleichwohl ein warmer Freund des Ordenswesens. Die Möglichkeit der Auflösung jener Orden im Wege bloßer Königlicher Verordnung stehe aber im Gegensatz zu der modernen Entwickelung des Staatswesens, welche das Gebiet, auf dem Königliche Verordnungen erlassen werden können, möglichst einzuschränken sucht. Man zieht mit dem Erlasse solcher Verordnungen das Staatsoberhaupt in die Tagespolitik, von der es fern gehalten bleiben muß. Auch werden die der Krankenpflege gewidmeten Orden es unter ihrer Würde erachten, unter polizeilicher Aufsicht und Bevormundung fortzuwirken. — § 2 wird angenommen.

Die §§ 3, 4 und 5 werden ohne Debatte genehmigt und das ganze Gesetz hierauf in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 89 Stimmen angenommen. (Dagegen das Centrum und die Polen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Danzig, den 11. Mai.

Die Provinzialordnungs-Commission des Herrenhauses hat die erste Lesung des ihr unterbreiteten Gesetzentwurfes beendigt. Wenn die gefaßten Beschlüsse nicht noch wesentlich modificirt werden, so ist das Zustandekommen der Provinzialordnung und der damit zusammenhängenden Gesetze (das Dotationsgesetz, das über die Verwaltungsgerichte, über die Anlage von Straßen und Plätzen, über die Schutzwaldungen) sehr gefährdet. Nach diesen Beschlüssen soll der Provinzialausschuß nur in communalen Angelegenheiten thätig sein, während für staatliche Angelegenheiten ein „Provinzialrath" gebildet wird, bestehend aus dem Oberpräsidenten der Provinz, zwei vom Minister des Innern für die Dauer ihres Amtes ernannten Beamten und vier vom Provinzialausschuß gewählten Mitgliedern. Der Bezirksausschuß soll ganz wegfallen und an die Stelle desselben für staatliche Angelegenheiten ein „Bezirksrath" treten, der in gleicher Weise wie der Provinzialrath zusammengesetzt ist, nur daß für den Oberpräsidenten der Regierungspräsident eintritt. Damit würden in diesen Organen das Vorwiegen des Laienelementes sowohl wie die Verbindung der communalen mit den staatlichen Angelegenheiten, also die wesentlichen Grundsätze der Kreisordnung beseitigt sein und dagegen das bureaukratische Element durch den Vorsitz des Oberpräsidenten und die vom Minister ernannten beiden Beamten das Uebergewicht erhalten. Das Laienelement würde wesentlich nur dazu dienen, die Verantwortlichkeit der staatlichen Beamten zu beseitigen, ohne andererseits Garantien genügender Unabhängigkeit der Beschlußfassung zu bieten. Es ist unzweifelhaft, daß das Abgeordnetenhaus derartige künstliche Constructionen, die den Schein statt der Wirklichkeit bieten, nicht acceptiren wird.

Der Landesdirector soll zwar nicht Vorsitzender des Provinzialausschusses, wohl aber geborenes Mitglied desselben sein, ein Mittelweg, der von den beiden allein möglichen Systemen: Vorsitz des Landesdirectors oder Stellung desselben als Beamter des Provinzialausschusses, alle Nachtheile acceptirt, ohne irgend einen Vortheil zu gewähren, und die Stellung des Landesdirectors dem Provinzialausschusse gegenüber zu einer völlig unhaltbaren macht.

Auch die Bestimmungen über die Provinzialabgaben sind zum Nachtheil der Städte im Allgemeinen, wenn auch vielleicht zum Vortheile einiger großer Stadtkreise, dahin geändert worden, daß nur die halbe Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer in Anrechnung kommen soll. Das Bedauern, welches diese Beschlüsse erregen müssen, wird durch den Umstand gesteigert, daß auch die bürgerlichen Elemente der Commission den Gegnern der gesammten inneren Reorganisationsgesetzgebung sich angeschlossen haben. Es sind diese Beschlüsse um so auffallender, als in der vorliegenden Provinzialordnung dem Provinzialausschuß an staatlichen Geschäften nur die Zustimmung zu Polizeiverordnungen und die Festsetzung der Amtsbezirke überwiesen wird, es also noch gar nicht nöthig war, die Frage wegen Bildung eines Provinzialraths oder eines engeren Comités aus dem Provinzialausschuß für staatliche Angelegenheiten schon jetzt in einer Weise zu entscheiden, welche das ganze Gesetz zu Falle bringen muß.

Dieses Vorgehen steht in völligem Gegensatz zu der Haltung des Abgeordnetenhauses, welches, statt Hindernisse aufzusuchen, die Entscheidung präjudicieller Fragen womöglich vertagte, wie dieses beispielsweise bei der Frage der Bezirksregierungen geschehen ist, während die Commission des Herrenhauses ganz unnöthigerweise neue Streitpunkte in die Discussion hineinwirft und zwar trotz der in diesen Fragen zwischen der Staatsregierung und dem Abgeordnetenhause herrschenden Uebereinstimmung. Wenn man erwägt, daß dieses Vorgehen, falls es nicht thatsächlich das ganze Ergebniß einer langen mühevollen Session zu Falle bringt und die auf die Dauer doch nicht mehr aufzuhaltende Reorganisation der inneren Staatsverwaltung vorläufig stocken macht, so kann man den Grad der Verantwortlichkeit ermessen, welche das Herrenhaus damit auf sich laden würde. Ein Herrenhaus, das in solchen Fragen, bei denen doch große conservative Prinzipien nicht in Frage stehen, sich absichtlich zu bemühen scheint, den weiteren Fortschritt der Gesetzgebung zu verhindern, möchte in Europa wohl nicht zum zweiten Male gefunden werden.

Bei den nunmehr im Abgeordnetenhause beendeten Debatten über das Klostergesetz stieg die Erbitterung der Ultramontanen von Tag zu Tag. Gestern that sich besonders der schlesische Graf Praschma hervor. Er hegt zu den übrigen deutschen Bundesfürsten die Zuversicht, daß sie „nicht so unritterlich" sein werden, die preußische Politik auf der mit dem Klostergesetz eingeschlagenen Bahn zu unterstützen; er rechnet es den auswärtigen Staaten zur Ehre an, daß sie dem Beispiel des Fürsten Bismarck nicht folgen; er beklagt es, daß der preußische Staat „so tief herunter sinken konnte," um ein solches Gesetz zu planen, und wer weiß, was der Redner sich nicht sonst noch erlaubt hätte, wenn nicht der Präsident ihm einen Ordnungsruf ertheilt und sein Verfahren beim richtigen Namen genannt, nämlich es als eine Schmähung des Vaterlandes bezeichnet hätte. Graf Praschma soll häufig bei Hofe verkehren, namentlich soll er mit Graf Nesselrode und anderen der Politik der Kanzlers feindlichen Hofleuten in innigem Verkehre stehen, die im Dienste der Kaiserin beschäftigt sind.

Der Ausschuß des Congresses deutscher Landwirthe hat beschlossen, die nächste General-Versammlung nicht wie bisher in Berlin, sondern im Mai oder Juni 1876 in Heidelberg abzuhalten. Damit ist natürlich Niendorf schlecht zufrieden; denn nur in Berlin ist er sicher, eine agrarpolitische Majorität zu erzielen, weil hier das Gros von den märkischen und pommerschen Junkern und ihrem Anhange gebildet wird. Auch sonst ist Niendorf wenig zufrieden mit den Abstimmungen des Ausschusses, den er doch schon in der Hand zu haben glaubte. Er spielt sich nämlich als eine große Finanzcapacität auf und hat kürzlich eine Broschüre geschrieben, in welcher er haarscharf auseinandersetzt, daß wir schon mitten in der Papierwährung stecken. Als Beweis dienen die Calamitäten, in denen wir uns naturgemäß während der Uebergangszeit zur Goldwährung befinden. Als unfehlbares Heilmittel wird die Creirung der Doppelwährung empfohlen. Schon der letzte Congreß sollte dies Verlangen Niendorf's adoptiren, aber so sehr derselbe dessen Ansichten sonst begünstigte, so scheute man sich doch, sich durch einen bestimmten Antrag in einer so heikeln Angelegenheit möglicherweise zu blamiren. Der Antrag Niendorf wurde dem Ausschuß überwiesen, und dieser — obgleich in seiner Mehrheit agrarpolitisch — hat ihn jetzt mit einer motivirten Tagesordnung abgelehnt. Niendorf sagt heute vor den Rednern: „Wirkliches Verständniß war bei ihnen nicht zu finden."

Die „Nationalzeitung" hat sich sehr zur unrechten Zeit in das Lager der officiösen Allarmschläger gedrängt. Pathetisch verkündigt sie, ein schwerer Moment sei angebrochen, in den sie nicht pflichtenlos hineingestellt sei. Und heute wird sie gemeinsam mit andern Lärmmachern von der „Nordd. A. Ztg." abgethan, die in einem officiösen Artikel schreibt: „Um so räthselhafter ist die Haltung dieses Theiles der europäischen Presse, als zwischen den Regierungen des Deutschen Reiches und Frankreichs auch nicht der geringste störende Vorgang stattgefunden hat. Die Presse ist es ganz allein, welche für alle Allarmgerüchte, für alle kriegerischen Prophezeiungen die Verantwortlichkeit trägt. Raisonnements über die ernstesten Fragen im Leben der Nationen erfordern zu ihrer Berechtigung doch stets gewisse thatsächliche Unterlagen, und sie rufen den Verdacht tendenziösen Vorbedachtes wach oder werden gar zur Versündigung an den eigenen Interessen, wenn sie nur auf willkürlichen Combinationen beruhen. Die Erkenntniß hiervon scheint einem Theil der Presse zeitweilig aus dem Gedächtniß entschwunden zu sein; ihre Wiedereinkehr wird ohne Zweifel die Erörterungen in das ruhige Geleise zurückführen, das sowohl den factischen Verhältnissen als den berechtigten Interessen aller Staaten am besten entspricht." Auch die „Post" nimmt heute die Miene gekränkter Unschuld an und thut so, als ob sie nie ein Wässerchen getrübt habe.

Auch in Frankreich sucht man abzuwiegeln. Man bestreitet dort officiös, daß — wie allgemein angenommen wird — die allarmirenden Correspondenzen der „Times" und „Morningpost" vom Herzog v. Decazes inspirirt seien. Es sei möglich, sagt man, daß das Berliner Cabinet wegen der Durchführung des Cadregesetzes einen Antrag auf Inhibirung der französischen Rüstungen stellen wolle, es werde das aber nicht ohne Wissen des russischen Kaisers thun und zu diesem hege man in Frankreich das Vertrauen, daß er den Frieden zu erhalten wissen werde. Berliner Officiöse machen im Gegentheil die Mittheilung, daß die Bestrebungen, welche Kaiser Wilhelm mit seinem „on a voulu nous brouiller" andeuten wollte, durch ein im Winterpalast in Petersburg an den französischen Gesandten General Leflo gerichtetes Quos ego! vereitelt worden sind.

Es ist kaum ein Zweifel, daß die Allarmnachrichten englischer Blätter von Paris zu dem Zwecke ausgingen, um Rußland und Oesterreich mit Mißtrauen gegen die deutsche Politik zu erfüllen, und es war sehr ungeschickt von der „Nationalztg." darauf anzubeißen. Aus Wien schreibt man der „K. Z.": „Die Allarmnachrichten des Pariser Times-Correspondenten haben hier nicht jene Wirkung hervorgerufen, die in Paris beabsichtigt war. Es ist hier kein Geheimniß, daß man von Frankreich aus schon seit einiger Zeit die Versuche erneuert, Mißtrauen und Besorgniß zu säen unter der Maske der eigenen Angst. Mac Mahon, Disraeli und der Commandant von Besançon (Aumale) arbeiten einander in die Hände. Der Letztere namentlich liefert die Berichte, nach denen im Elsaß sich drohende Massenbewungen vorbereiten sollen, und den Text zu diesen Räubergeschichten spinnt man dann in Paris weiter aus. Man hat augenscheinlich ein großes Interesse daran in Versailles, sich als bedroht hinzustellen und in dieser fingirten Stellung das Mitleid der Mächte anzurufen. Ab und zu sucht man namentlich hier auch noch auf den Aberglauben zu speculiren. Man zieht dann das Gesicht in ernste Falten und sagt: „Uebrigens, wer kann wissen, ob dir Rüstungen Deutschlands den Franzosen gelten. In London will man beispielsweise behaupten, dieselben seien in erster Reihe auf Oesterreich gemünzt." Glücklicher Weise begegnen derlei Spiegelfechtereien hier einer mehr als kühlen Aufnahme und die allerjüngsten Allarmdepeschen wurden vom Grafen Andrassy, wie ich bestimmt weiß, als „gemeiner Börsenschwindel" gekennzeichnet. Das innige Zusammengehen, die Solidarität mit Deutschland bildet beinahe den festesten Punkt in dem Gefüge der österreichischen Politik."

Deutschland.

△ Berlin, 10. Mai. Der Bundesrath trat heute Mittag 12 Uhr im Reichskanzleramt unter Vorsitz des Präsidenten Delbrück zu einer Plenarsitzung zusammen. Es erfolgte zunächst eine Mittheilung über die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrathe, sodann die Wahl des Protocollführers und die Mittheilung über die Bildung der Ausschüsse für das Landheer, der Festungen und für das Seewesen. Sodann die Wahl der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, Eisenbahnen, Post- und Telegraphenwesen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheit und für Elsaß-Lothringen. Wie in früheren Jahren erfolgte die Beschlußnahme über die Wahl besonderer Ausschüsse für die Verfassung und für die Geschäftsordnung. Eine Vorlage, betreffend die den Bundesstaaten überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen ging an die Ausschüsse; dann erfolgte Mittheilung betreffend die erfolgte Ueberweisung der Vorlage wegen Feststellung der beim Eichen cylindrischer Zollmaße zulässigen Fehler und Mittheilung über die erfolgte Bildung einer neuen Central-Direction für die Fortführung der Monumenta Germaniae historica. Ein Antrag, betreffend die bei der Pensionirung eines Militärbeamten in Anrechnung zu bringende, im Gemeindedienste zurückgelegte Dienstzeit, ging an die Ausschüsse. — Die Vorlegung einer Eingabe machte den Beschluß.

N. Berlin, 10. Mai. Von dem Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen der Vorschriften für die Veranlagung der Klassensteuer, war bekanntlich der Artikel II. einer besonderen Commission überwiesen worden. Dieser Artikel enthält die Bestimmung, daß zum Zwecke der Klassensteuer-Veranlagung Gemeinden und selbstständige Gutsbezirke, welche eine örtlich verbundene Lage haben, mit einander, oder auch kleine Gemeinden und selbstständige Gutsbezirke von abgesonderter Lage mit benachbarten Gemeinden verbunden werden können. Die Commission hat den Vorschlag der Regierung im Princip angenommen. Als wesentlichste der von ihr vorgenommenen Aenderungen ist hervorzuheben, daß sie für die Größe der Gemeinden und Gutsbezirke von abgesonderter Lage, welche mit benachbarten Gemeinden zu einem Einschätzungsbezirke zusammengelegt werden können, die Maximalgrenze von 500 auf 300 Einwohner herabgesetzt, und daß sie eine Bestimmung hinzugefügt hat, nach welcher die Einwohnerzahl des combinirten Einschätzungsbezirks in der Regel 1200 Seelen nicht übersteigen darf. — Der von dem Abgeordneten Wisselinck erstattete sehr umfangreiche Commissionsbericht über die Wegeordnung liegt jetzt vor. Der Regierungsentwurf hat, wie in dem Bericht bemerkt wird, die Grenzen, innerhalb welcher sich der Staat und die locale Selbstverwaltung zur Erreichung der, durch den Wegebau zu fördernden, Landesculturzwecke zu bewegen haben, der Art gezogen, daß der Autonomie der Gemeinden ein anerkennenswerther Spielraum gelassen und eine thätige Mitwirkung der staatlichen Aufsichtsbehörden nur da in Aussicht genommen ist, wo es sich um die Feststellung beziehungsweise Genehmigung der Regulative für den Chaussee- und Wegebau oder um die Wahrung des Landespolizeiinteresses bei Herstellung künstlicher Communicationsanlagen handelt. Die Commission hat an diesen Grundsätzen festgehalten und nur in wenigen Punkten die Autonomie der Selbstverwaltungskörper erweitern zu müssen geglaubt, weil ihrer Ueberzeugung nach die Organe der Selbstverwaltung einmal zur Beurtheilung der eigenen Bedürfnisse geeigneter sind, als die staatlichen Organe, andererseits aber in der Uebernahme einer größeren Verantwortlichkeit zugleich eine Gewähr für die gewissenhafte Prüfung der Bedürfnißfrage im Einzelfalle gegeben wird. Bemerkenswerth ist die von der Regierung auf eine Anfrage aus der Commission abgegebene Erklärung: der Entwurf der Wegeordnung sei auch für Posen und die westlichen Provinzen bestimmt. Sollte die Kreisordnung bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes in jenen Provinzen noch nicht eingeführt sein, so müßten Uebergangsbestimmungen dem Gesetze zugefügt werden.

— S. M. Knbt. „Nautilus" ist am 8. Mai cr. in Lissabon angekommen. An Bord Alles wohl. — S. M. Knbt. „Meteor" hat am 5. d. Konstantinopel verlassen und ankerte am 7. cr. Nachts in Galatz.

— Ein interessanter Fall ereignete sich in der Rechnungs-Commission, welche die allgemeinen Rechnungen aus den Jahren 1872 und 1873 zu prüfen hat. Im Laufe der Verhandlungen ergab sich, daß die Disconto-Gesellschaft am 28. März 1872 von der Seehandlung aus den Beständen des vormaligen Staatsschatzes darlehensweise 3 Millionen Thaler zu 2¾ pCt. Zinsen bis zum 17. Juni erhalten hat, diese Zinsen sind im Betrage von 17,676 Thlrn. 12 Sgr. als Einnahmeposten aufgeführt. Herr Camphausen rechtfertigt das Verfahren durch die einfache Bemerkung, daß er zu damaliger Zeit beim besten Willen das Geld zu keinem höheren Zinsfuß als zu 2¾ pCt. hätte unterbringen können. Die Oberrechnungskammer und die Commission sind anderer Anschauung, erstere hat dem Etat die Bemerkung beigefügt, mit welchem Rechte und aus welchen Gründen die Regierung befugt sei, Darlehen an Private ohne die genügende Bürgschaft einer Sicherheit zu geben. Diese Angelegenheit wird bei Gelegenheit der Berathung der allgemeinen Rechnungen das Plenum noch beschäftigen.

Jarotschin, 8. Mai. Heute Nachmittag ist der ausgewiesene [illegible] Inspec[illegible]solowski in Wylkowya durch den [illegible]commissarius Sikorski aus Mieszkow verhaftet und heute Abends hier durch nach Pleschen in das Kreisgerichtsgefängniß gebracht worden. Wesolowski trägt jetzt einen Bart und Brille und ist in Civilkleidern nicht so leicht zu erkennen gewesen. (Ostd. Z.)

München, 10. Mai. Heute hat die die feierliche Enthüllung der Gedenktafeln stattgefunden, welche die Stadt München ihren in den Jahren 1870 und 1871 gefallenen Angehörigen in der Vorhalle des Rathhauses errichtet hat. Abtheilungen der sämmtlichen hier garnisonirenden Regimenter, die Krieger- und die Veteranenvereine waren ausgerückt. Der Bürgermeister Erhardt hielt eine feierliche Ansprache, welche mit einem Hoch auf den König von Bayern schloß. Prinz Luitpold sprach im Namen der Armee für diese die Gefallenen ehrende und die Armee zu neuen Thaten anspornende Feier seinen Dank aus. Die Festlichkeit schloß mit einem Vorbeimarsch der Truppen und aller Vereine vor dem Prinzen Luitpold.

Straßburg, 7. Mai. Die Befestigungslinie der linksrheinischen Forts soll noch um eins vermehrt werden, und zwar ist hierzu ein Platz in der Niederung südlich von Straßburg und westlich vom Fort bei Illkirch ausersehen. Das neue Fort soll in die Nähe des Altenheimer Hofes zu liegen kommen und wenn möglich der Bau desselben in diesem Jahre noch in Angriff genommen werden.

Schweiz.

Genf, 10. Mai. Der Staatsrath des Cantons Genf hat entgegen dem betreffenden Beschlusse des Gemeinderaths verfügt, daß die Kirche in Meyrin den Altkatholiken bewilligt werde. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Mai. Die hessischen Agnaten haben, wie die „K. Z." meldet, gegen die Verfügung des Oberhofmarschallamtes, nach welcher die Silberkammer als preußisches Eigenthum an den deutschen Botschafter ausgeliefert werden soll, Recurs eingelegt, und die derzeitigen Verwahrer werden die Herausgabe verweigern.

Graz, 8. Mai. Heute fand vor einem Vier-Richter-Senate des Landesgerichtes die erste Hauptverhandlung wegen der Straßen-Excesse vom 29. April aus Anlaß der Demonstrationen gegen Don Alfonso statt. Angeklagt waren vierzehn Arbeiter wegen Auflaufes, welche sämmtlich schuldig gesprochen wurden. Der Arbeiter Oberweger wurde wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu drei Monaten schweren Kerkers verurtheilt, gegen die Uebrigen wurden Arreststrafen in der Dauer von vier Wochen bis zu 8 Tagen verhängt.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. „Journal officiel" enthält die Ernennung des Herrn Remacle zum Unter-Präfecten des Arrondissements von Bayonne und zeigt gleichzeitig an, daß der Baron de Bray, der bisher diese Stelle bekleidete, abgesetzt worden sei. Wie aus Bayonne gemeldet wird, ist dieser Absetzung ein peinlicher Vorfall vorangegangen. Der Sous-Präfect de Bray hat nämlich vor einigen Tagen seinen Posten heimlich verlassen, und zwar unter Verhältnissen, die sich vorläufig noch der öffentlichen Besprechung entziehen. Der Verlust des Herrn v. Bray wird von den Carlisten schmerzlich empfunden werden. Unter den sonstigen „Leidtragenden" nennt die Bayonner Chronik auch den Consul eines großen Reiches.

England.

London, 9. Mai. In sämmtlichen katholischen Kirchen und Capellen England's wurde gestern beim Hochamt der angekündigte Gesammthirtenbrief der katholischen Bischöfe England's, die Januarerklärungen des deutschen Episcopats und die päpstliche Encyclica feierlich verlesen. — Gestern hat in Dublin eine große Fenierdemonstration bei dem Begräbniß des Feniers Mullens, eines amerikanischen Lieutenants, stattgefunden. 50 Wagen und 4000 Personen begleiteten die Leiche zu Grabe, wo eine fenische Nationalpredigt gehalten wurde. — Den Prinzen von Wales begleitet im October das gesammte fliegende Geschwader nach Indien. Die Königin bricht am Freitag nach Balmoral auf. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, ist wieder hergestellt und giebt heute ein Diner.

Ueber den Schiffbruch des Dampfer „Schiller"

liegen ferner folgende telegraphische Nachrichten vor:

London, 10. Mai. Beim Schiffbruch des „Schiller" sind, wie jetzt festgestellt ist, von den an Bord befindlichen 254 Passagieren und 101 zur Mannschaft gehörigen Personen im Ganzen 312 umgekommen. Die Geretteten wurden von dem Plymouther Agenten der transatlantischen Gesellschaft, Thomas Jones Stevens, in Penzance empfangen und für alle Bedürfnisse derselben von ihm Sorge getragen.

Nach einer dem „Standard" zugegangenen Nachricht hat der Capitän das Möglichste gethan, um Verwirrung zu verhindern und zuletzt sogar seinen Revolver über die Köpfe der Passagiere weg abgeschossen. Die Mannschaft scheine aber das Beispiel des Capitäns nicht befolgt, sondern mehr an die Rettung des eigenen Lebens als an die Rettung der Frauen und Kinder gedacht zu haben.

Folgende weitere Namen von geretteten Passagieren und Mannschaften des Dampfers „Schiller" sind heute bekannt geworden: Von Passagieren: Josef Legendre, Richard Williams, Charles Henry Percy, Max Cohen. Von Mannschaften: Simon Jansen, Noel, August Rihaerge, N. Wallis, Frederick Backhaus, Hans Beckme, Christian Adamsen, Heinrich Heitmann, Carl Ernst, Hans Balling und Carl Heinke.

Plymouth, 10. Mai. Von den geretteten Passagieren und Mannschaften des „Schiller" sind gestern Abend 32 Personen hier eingetroffen und, da die „Pommerania" bereits Nachmittags 2 Uhr die Heimreise angetreten hatte, hier geblieben. Nach den Berichten der Geretteten war Capitän Thomas drei Tage lang, bevor der Unfall sich ereignete, außer Stande, irgend welche astronomische Beobachtungen anzustellen und deshalb unermüdlich mit Senkbleiversuchen beschäftigt. Als man sich dem Lande näherte, befand sich der Capitän auf der Brücke und ließ mit halber Kraft fahren, er glaubte sich jedoch mehrere Meilen von den Scillyinseln entfernt. Der Nebel war außerordentlich dicht und das Schiff stieß auf Klippen, ehe irgend eine Gefahr befürchtet wurde. Es wurden Versuche gemacht, die Boote flott zu machen, aber mit Ausnahme von zwei Booten, die auch die Insel Tresco erreichten, wurden die übrigen entweder von dem heftigen Wellenschlage zerschellt oder umgeworfen. Der erste Bootsmann, Simon Jansen, machte mit 4 Mann ein Boot flott und ruderte landwärts, um sich über das Ufer zu orientiren, er gelangte in das Licht von Bishops-Leuchtthurm, hörte die Nebelglocke und kehrte, da er sich von der Unmöglichkeit einer Landung überzeugte, nach dem gescheiterten Schiffe zurück. Auf dem Wege dahin wurde der zweite

Steuermann und 10 Männer, sowie eine Person vom Wrack eines Schiffsrettungsbootes, das sich in sinkendem Zustande befand, von dem Boote aufgenommen. Man ruderte seewärts, blieb dort bis Tagesanbruch und ruderte alsdann nach Tresco, wo gleichzeitig auch ein zweites Boot mit weiteren 10 Männern ankam. Capitän Thomas wurde 3 Uhr Morgens von der Brücke aus über Bord gewaschen, ein Schornstein wurde Morgens um 4 Uhr fortgerissen, beide Masten standen noch, eine große Anzahl von Personen befand sich in den Raen. Um 5 Uhr Morgens wurde der Hauptmast fortgerissen, zwischen 6 und 7 Uhr der Vordermast, auf dem sich der erste und vierte Steuermann befanden. Nachdem das Quarterdeck fortgerissen war, ging das Schiff rasch in Stücke. Die geretteten Passagiere spenden dem Capitän hohes Lob wegen seiner sorgfältigen treuen Pflichterfüllung vor dem Eintreten des Unfalls und wegen seiner muthigen Bestrebungen zur Rettung von Menschenleben, nachdem das Unglück geschehen war. — Von den Postbeuteln sind bis jetzt nur 56 geborgen worden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Breslau, 11. Mai. Nach einer augenscheinlich clerikalen Kreisen entstammenden, in der „Schlesischen Zeitung" veröffentlichten Zuschrift hätte Fürstbischof Dr. Förster, welcher der gerichtlichen Vorladung zum 5. Mai nicht nachkam, am 6. durch das Centrum von seiner für den 7. Mai beabsichtigten Abführung in Sicherheitsarrest Kenntniß erhalten und sei dadurch veranlaßt worden, sich nach Johannisberg in Sicherheit zu bringen, um die Kirchenämter für Schlesien und Posen (die Zuschrift deutet an, der Fürstbischof sei der Posener Geheimdelegat) ungestört weiter verwalten zu können.

Breslau, 11. Mai. Die „Schl. Presse" meldet: In Königshütte drang gestern ein Weiberhaufen durch die Thüren und Fenster in die katholischen Elementarschulen unter dem Geschrei: sie wollten ihre Kinder nicht altkatholisch werden lassen, ein. Allmälig versammelten sich Tausende. Die Polizei requirirte deshalb ein Militär-Commando, das die Straßen säuberte; 20 Personen wurden verhaftet und den Gerichtsbehörden überwiesen.

Danzig, 11. Mai.

* An sämmtliche Bezirksregierungen ist die Verfügung ergangen, daß ohne oberpräsidentliche Genehmigung etwaige Entschädigungscollecten für katholische Geistliche anläßlich des Brodkorbgesetzes strafbar sind.

* Pfarrer Golembiewski aus Plusnitz hat bei dem hiesigen Weinhändler Joseph Fuchs 10 Flaschen Kirchenwein bestellt, die dieser jedoch demselben nicht gesendet hat. So wird der „Germania" aus Pomerellpreußen, d. h. aus Pelplin geschrieben.

* Gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr explodirte in einer Küche des Hauses Mattenbuden No. 9 ein Behälter mit ätherischem Oel, wodurch der Herdmantel zerstört wurde. — Abends gegen 9 Uhr fand im Hause Rambaum h. d. Zaun No. 8 ein Schornsteinbrand statt. — In der Nacht um 1½ Uhr entstand auf dem Grundstück an der Schneidemühle No. 8 Feuer; auf dem Fabrikhofe daselbst waren Stroh und Gemüll in Brand gerathen. Die Feuerwehr war in allen drei Fällen zur Stelle.

† Marienburg, 10. Mai. An der in den letzten Tagen in dem hiesigen Seminar stattgefundenen Abiturientenprüfung nahmen 30 Bewerber Theil, und zwar waren 25 davon im Seminar und 5 außerhalb desselben für den Lehrerberuf vorgebildet. Schon bei den schriftlichen Ausarbeitungen trat ein Extraneus zurück, während die übrigen 29 Candidaten die schriftliche und mündliche Prüfung bestanden. Als Regierungs-Commissar fungirte Regierungsrath Siegert. — Die hiesige Liedertafel hat sich auf ein ihr zugegangenes Schreiben des Graudenzer Comité's zur Reise zu dem im Juni dort stattfindenden Gausängerfeste bereit erklärt. Es ist übrigens anzunehmen, daß sich in Kurzem hier noch eine zweite Verbindung zum Zwecke der Pflege des Gesanges für Sopran, Alt, Tenor und Baß, also ein gemischter Chor, constituiren wird. Die Agitation für die Schöpfung eines solchen gipfelt vorzugsweise in dem Point d'honneur, dem Gedanken der eigenen Leistungsfähigkeit hiesiger Kräfte für den Fall des Zustandekommens des für das nächste Jahr von verschiedenen Seiten in Aussicht gestellten Marienburger Musikfestes. Zudem haben die zum Besten der Diakonissenhäuser kürzlich gebrachten Vorträge allerdings bewiesen, daß tüchtige Gesangskräfte hier vorhanden sind und es nur einer Anregung und übersichtlichen Leitung zum Gelingen eines solchen Planes bedürfen wird.

(=) Culm, 10. Mai. Seit gestern weilt der Oberpräsident v. Horn mit seinem Ober-Präsidialrath, Reg.-Assessor Schultz, in unseren Mauern. Ihm zu Ehren fand gestern in dem hiesigen Hotel zum schwarzen Adler ein gemeinsames Diner statt, an welchem sich insbesondere der Director und die Lehrer des Königl. Gymnasiums, der Bürgermeister, der Kreis-Bauinspector und der Kreis-Landrath betheiligten In Begleitung des Letzteren machte hierauf nach dem Diner der Herr Oberpräsident eine Excursion nach Plusnitz, dessen viel besprochene kirchliche Angelegenheit wohl die Hauptveranlassung seiner hiesigen Anwesenheit ist. Wie verlautet, fand dort am vergangenen Sonnabend die definitive Einführung des Pfarrers Golembiewski jetzt in aller Ruhe statt und es wird demnach von einer ferneren Verlegung einer Escadron Ulanen nach Plusnitz und Umgegend, die gerüchtsweise in diesen Tagen noch erfolgen sollte, Abstand genommen werden. Jedenfalls hat der Ernst und die Energie, welche die Behörden jetzt an den Tag gelegt haben, die Leute ernüchtert und der Schaden, den sie durch ihr unbesonnenes Verfahren sich nur selbst zugezogen haben, wird sie voraussichtlich vor ähnlichen Excessen in der Zukunft bewahren. Unter allen Umständen verdient aber der Pfarrer Golembiewski wegen seiner Gesinnungstüchtigkeit und Ausdauer wiederholt unsere vollste Achtung, denn es gehört immer der Muth eines ganzen Mannes dazu, in einer so aufgeregten Zeit unter einer fort und fort fanatisch aufgereizten Bevölkerung in Liebe und Treue zu König und Vaterland auszuharren und der Versöhner wilder Leidenschaften in ächt religiösem Sinne zu sein. Die Behörden werden es demnach auch nicht ermangeln lassen, einen solchen Mann nach allen Richtungen hin zu unterstützen. — In Beziehung auf die neue städtische Mädchenschule wird der Magistrat das ehemalige alte Gymnasium, welches bisher von einem Privatunternehmer zu Kasernen für die hiesige Garnison eingerichtet war, schon mit dem 1. September d. J. übernehmen und demnächst das Gebäude selbst zu Schulzwecken für die gedachte Schule einrichten. Die an Stelle der alten nunmehr errichtete neue Kaserne in der Graudenzer Vorstadt geht ihrer Vollendung rasch entgegen. Der Entrepreneur derselben hat dabei einen staunenswerthen Eifer an den Tag gelegt, indem er das immerhin umfassende und für unsere Verhältnisse auch stattliche Gebäude unter Anspannung entsprechender Kräfte erst im März d. J. begonnen und jetzt bereits unter Dach und Fach gebracht hat. Die Hauptsache aber bleibt dabei, daß die Bürgerschaft mit dem Bezug der neuen Kaserne auch voraussichtlich eine wesentliche Erleichterung in Rücksicht auf die Einquartierungslast erfahren wird. Denn es ist nach den Erfahrungen aller Garnisonsorte in der gesammten preußischen Monarchie gradezu unbegreiflich, wie bei den jetzigen erhöhten Servissätzen des Staats sämmtliche Wohnungsinhaber der Stadt incl. Militär- und Civilbeamte am hiesigen Orte noch 4 Proc. von ihren Wohnungswerthen als besondere Servissteuer aufbringen müssen, und damit die Einquartierungslast zu decken. Früher beschäftigte sich manche unbemittelte Familie damit, Soldaten in's Quartier für andere dazu Verpflichtete zu nehmen; sie erhielten dafür nur theilweise einen ganz geringen Zuschuß und erwarben dabei immer noch so viel, daß sie nicht der Armenpflege zur Last zu fallen brauchten, was jetzt in manchen Fällen leider geschehen muß. Wenn daher die neue Privat-Kaserne jenen unbemittelten Familien nicht nur die bisherige Wohlthat entzieht, sondern sogar auf die gesammte Bürgerschaft eine Servissteuer von 4 % aller Wohnungswerthe neben den reglementsmäßigen Servissätzen des Staates legt, so ist dies ein Zustand, der geradezu unerträglich und unbegreiflich erscheint. Wir gönnen von Herzen jedem redlichen Erwerb seine Vortheile, aber nicht zum Nachtheil und auf Kosten der Gesammtheit und vertrauen, daß auch hier eventualiter wie bei der Elocationsgelderfrage die vorgesetzte Behörde Remedur eintreten lassen werde. — In einer der letzten Sitzungen unserer Stadtverordneten-Versammlung nahm dieselbe mit Bezug auf die vorgelegten Finalabschlüsse des Jahres 1874 Veranlassung, dem Magistrat und insbesondere dem stets sehr eifrigen und arbeitstüchtigen Kämmerer Hrn. Fischbach ihren Dank zu votiren. Die Finalabschlüsse des abgelaufenen Jahres sollen eine weise Sparsamkeit an den Tag legen, die man leider so lange in der bisherigen Verwaltung vermißt hat. Da indessen aus eigenen nothwendigen Geschäftsrücksichten nicht jeder in die allerdings öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung kommen kann, so wäre es doch gut, wenn die Bürger auf dem üblichen Wege der Presse erfahren könnten, worin thatsächlich jene weise Sparsamkeit bestanden hat. Bei den großen Mühen und Sorgen, die sie hier fast ausschließlich nur um die Steuern haben, könnte man ihnen wohl durch Eröffnung eines Hoffnungsstrahles die Freude machen, daß vielleicht die 240 % der hiesigen Steuern eine längst ersehnte Ermäßigung erfahren werden. — Nach dem Ausspruche aller Landwirthe, die wir hierüber gehört, stehen sämmtliche Saaten in dem diesseitigen Kreise gut und haben gut überwintert, so daß wir mit Gottes Hilfe einer gesegneten Ernte entgegengeben.

Briesen, 10. Mai. Gegen den Dekan Polomski hierselbst, bei welchem bekanntlich vor einigen Tagen wegen der Plusnitzer Vorfälle, als dessen intellectueller Urheber er bezichtigt wird, eine Haussuchung abgehalten wurde, ist dem „Kuryer" zufolge die Untersuchung eingeleitet worden. Polomski soll nämlich in einer Predigt den Bann über den Probst Golembiewski verkündet haben. Zeugenvernehmungen haben in dieser Angelegenheit am 8. d. M. vor dem Briesener Kreis-Gericht stattgefunden.

Graudenz, 10. Mai. Gestern ist hier eine Polizei-Verordnung über die Taxe der Brodwaaren, welche nach einer Verhandlung mit Bevollmächtigten der hiesigen Bäcker und im Einverständnisse mit dem Magistrat zu Stande gekommen ist, veröffentlicht worden. Es wird bestimmt, daß die Bäcker und die Brodverkäufer die Preise und das Gewicht ihrer Waare durch Aushang zur Kenntniß des Publikums bringen, doch beschränkt sich diese Bestimmung auf Schrotbrod, grobes und feines Roggenbrod und auf Semmeln; ausgeschlossen sind alle Weizengebäcke, welche unter Verwendung von Milch oder Butter hergestellt werden. Zur Einrichtung der Waagen, welche den Käufern das Nachwiegen der gekauften Backwaaren ermöglichen soll, ist den Bäckern Frist bis zum Schlusse des laufenden Monats bewilligt worden. Die Verordnung enthält keine Bestimmung über das von Auswärts eingebrachte und auf den Wochenmärkten feil gehaltene Brod. Dieses zu controliren, bleibt Sache der Marktpolizei. Es ist in dieser Beziehung angeordnet worden, daß die Wagen der Landbäcker, von welchen bisher das Brod auf den Wochenmärkten verkauft wurde, nicht mehr zuzulassen sind. Wer Brod zum Verkauf auf den Markt bringt, hat es auf einem Tische auszubreiten und die Verkaufsstelle mit seinem Namen zu kennzeichnen: dieses Brod wird in unregelmäßigen Zwischenräumen polizeilich verwogen und das Ergebniß mit Preisangabe durch den „Geselligen" veröffentlicht werden.

Königsberg, 10. Mai. Zu dem am 29. d. M. beginnenden Markt für landwirthschaftliche Maschinen, Geräthe und Zuchtvieh haben die Baulichkeiten auf Herzogsacker bereits begonnen. Der Zuchtviehmarkt verspricht sehr reichhaltig und interessant zu werden; schon jetzt sind allein 200 Stück Rindvieh der vortrefflichsten Racen für denselben angemeldet worden. (K. H. Z.)

— Am letzten Freitag ist das Dorf Heinrichsdorf unweit Frauenburg von einem großen Brande heimgesucht worden. Mittags brach daselbst auf bis jetzt unermittelte Weise in der Scheune des Hufenwirth Hausmann Feuer aus, welches in Folge des starken Windes so stark um sich griff, daß in sehr kurzer Zeit die Wohn- und Wirthschaftsgebäude von fünf Hufenwirthen (Hausmann, Peter, Preuschof, Radau, Grunwald) und fünf Eigenthümern niederbrannten. Das Saat- und Brodgetreide, sowie der noch vorhandene Futtervorrath und ein großer Theil des lebenden und todten Inventariums ist verbrannt. Die Gebäude, sämmtlich mit Stroh bedeckt, sind nur gering, Einschnitt und Inventarium fast gar nicht versichert. Auch ein Menschenleben ist leider ein Opfer der Flammen geworden. Beim Retten ihrer Habseligkeiten ist die Dienstbotin Anna Noßke im Feuer umgekommen; die Wirthsfrau Radau und der Hirt Gerigk haben schwere Brandwunden erlitten. (Br. Krbl.)

—i— Thiergart, 10. Mai. Gestern feierte der hier stationirte Königliche Gendarm Voigt sein 25jähriges Dienstjubiläum unter Theilnahme von circa 60 Gutsbesitzern seines Bezirks. Der Jubilar wurde von mehreren Deputationen unter Ueberreichung namhafter Geschenke in seiner Wohnung feierlichst beglückwünscht. Demnächst fand ihm zu Ehren ein Diner im P. Dyck'schen Gasthause statt. Die sehr zahlreiche Betheiligung bei diesem Festessen und die übrigen Ovationen mögen dem Jubilar ein Beweis der Anerkennung seiner Verdienste und es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre seinem Amte, treu und gewissenhaft wie bisher, vorzustehen.

Heiligenbeil, 8. Mai. Gestern Nachmittags ist das benachbarte Dorf Schirten von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, 8 Gehöfte sind niedergebrannt und, muthmaßlich, ist eine Anzahl Vieh, besonders Schafe, in den Flammen umgekommen. Auch ein Menschenleben ist zu beklagen, indem die Frau eines Arbeiters beim Retten ihrer Habseligkeiten den Tod fand. Das Feuer, vom Winde genährt, verbreitete sich sehr rasch; durch Unvorsichtigkeit soll dasselbe entstanden sein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 210¼, Franzosen 268¼, Lombarden 124, Galizier 208 1860er Loose 115½, Silberrente 68¼. — Fest in Folge von höheren Pariser Notirungen und Deckungskäufen.

Hamburg, 10 Mai. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. — Roggen loco fest, auf Termine matt. — Weizen pr. Mai 126℔. 1000 Kilo 191 Br., 190 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 190½ Br., 189½ Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 190 Br., 189 Gd., pr. Juli-August 126℔. 190 Br., 189 Gd., pr. Sept.-October 126℔. 191 Br., 190 Gd. — Roggen pr. Mai 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd., pr. Mai-Juni 156 Br., 155 Gd., pr. Juni-Juli 153 Br., 152 Gd., pr. Juli-August 153 Br., 152 Gd., pr. September-October 153 Br., 152 Gd. Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 57¼, pr. Mai 57, pr. October pr. 200 ℔. 60½. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai 42 pr. Juni-Juli 42, pr. Juli-August 43¼, pr. August-Sept. 44 — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 12 50 Br., 12 60 Gd., pr. Mai 11,25 Gd., pr. August-Dezbr. 11,65 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 10. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10 90 Br., pr. Juli 11,25 Br., pr. Sept. 11,75 Br. Ruhig.

Amsterdam, 10. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine fest, pr. Mai —, pr. November 273. — Roggen loco unverändert, pr. Mai fest 188½, pr. October niedriger 182¾. — Rüböl loco 35½, pr. Herbst 26¾. — Wetter: Schön.

Wien, 10. Mai (Schlußcourse.) Papierrente 69 30, Silberrente 74,20, 1854r Loose 104,50, Bankactien 964,00, Nordbahn 1952, Creditactien 228 75, Franzosen 293,50, Galizier 228 50, Kaschau-Oderberger 133,00, Pardubitzer 147,00, Nordwestbahn 152 50, do. Lit. B. 73,50, London 111,45, Hamburg 54 10 Paris 44 25, Frankfurt 54 05, Amsterdam —, Creditloose —, 1860er Loose 111,50, Lomb Eisenb. 139 50, 1864er Loose 137,00, Unionbank 103,50, Anglo-Austria 128,00, Napoleons 8,90½, Ducaten 5,28, Silbercoupons 102,95, Elisabethbahn 186,50, Ungarische Prämienloose 82 20 Preuß. Banknoten 1 63⅜.

London, 10. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen nur 1s billiger verkäuflich. Hafer seit letztem Montag 1s niedriger. Andere Getreidearten und Mehl ruhig. — Die Getreidezufuhren vom 1. bis zum 7. Mai betrugen: Engl. Weizen 7334, fremder 38 258, engl. Gerste 339, fremde 4194, engl. Malzgerste 14,058, fremde —, engl. Hafer 248, fremder 57 677 Qrtrs. Engl. Mehl 15,923 Sack, fremdes 3607 Sack und 12,747 Faß. — Wetter: Schön.

London, 10. Mai [Schluß-Course.] Consols 93 13/16. 5 % Italienische Rente 70½. Lombarden 12⅝. 5 % Russen de 1871 101. 5 % Russen de 1872 101⅛. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 42 13/16. 6 % Türken de 1869 53⅜. 6 % Vereinigt. Staaten pr. 1882 102¼. 6 % Vereinigt. Staaten 5 % fundirte 102⅜. Oesterreichische Silberrente 67½. Oesterreichische Papierrente 62¼. 6 % ungarische Schatzbonds 94¼. 6 % ungarische Schatzbonds 2. Emission 91¼. — In die Bank flossen heute 271,000 Pfd. Sterl. Spanier 21. Platzdiscont 3⅜ %.

Liverpool, 10. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5¼, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 9. — Stetig. Surats ruhig. Amerikanische Lieferungen unthätig, zu Preisen vom letzten Sonnabend angeboten.

Paris, 10. Mai. (Schluß-Course.) 3 % Rente 63,50. Anleihe de 1872 101,80. Italienische 5 % Rente 71,10. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 662,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 312,50. Lombardische Prioritäten 257,00 Türken de 1865 43,32½. Türken de 1869 275,00. Türkenloose 123,75. — Credit mobilier 220. Spanier exter. 21, do. inter. 18. Gebessert und belebter, da die politischen Befürchtungen mehr in den Hintergrund traten.

Paris, 10 Mai. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Mai 24,50, pr. Juni 24,75, pr. Juli-August 25,00, pr. September-Dezember 25,50. Mehl behauptet, pr. Mai 53,25 pr. Juni 53,75 pr. Juli-August 54,50, pr. September-Dezember 55,50 Rüböl fest, pr. Mai 77,25, pr. Juni 78 25, pr. Juli-August 80 00, pr. Sept.-Dezember 82,00. Spiritus ruhig pr. Mai 53,50, pr. Juni-August 54,25.

Antwerpen, 10. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 25½. Roggen unverändert, französ. 21¾. Hafer stetig. Gerste unverändert, Philippeville 19. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26½ bez., und Br., pr. Mai 26 bez., 26¼ Br., pr. Juni 26½ Br, pr. Sept. 23 bez., 23¼ Br, pr. Sept.-Dezbr. 28½ Br. — Weichend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Mai.

Weizen loco schwache Kauflust, pr. Tonne von 2000 ℔

fein glasig u. weiß	134-138℔	200-210 ℳ Br.	185-191 ℳ bez.
hochbunt . . .	132-135℔	193-198 ℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	187-190 ℳ Br.	
bunt	126-131℔	180-185 ℳ Br.	
roth	130-134℔	175-182 ℳ Br.	
ordinär . . .	126-130℔	165-175 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 184 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Mai 183 ℳ bez., pr. Juni-Juli 186 ℳ Br., pr. Juli-August 188 ℳ Br.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000 ℔ poln. 125℔. 146 ℳ, inländ. 121/2℔ 145½ ℳ, 126℔. 151 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 143 ℳ

Kleesaat loco pr. 200 ℔. weiß 96 ℳ, roth 84 ℳ

Frachten vom 4. bis 11. Mai.

Stockholm 6½ Kr. pr. 5000 ℔. Weizen. Firth of Forth oder Kohlenhäfen 2s pr. 500 ℔. engl. Gew. Weizen. — Grimsby, Old Dock, 14d pr. Stück fichtene 10" □-Sleeper, 4⅔ d pr. Stück fichtene halbe 5 × 10" □-Sleeper. Antwerpen 40 Frcs. pr. Last von 80 Cbkfß. franz. Maß eichene Bretter. London 13s pr. Load fichtene Balken und Mauerlatten, 18s pr. do. eichene Plançons und Crooks. — Dünkirchen 31½ Frcs. pr. Last Melasse. Ostküste Schottland's 14s 6d pr. Tonne Knochen — Fur Dampfer: London 2s 3d und 2s 4½ d pr. 500 ℔. Weizen. Hull 1s 9d und 2s pr. do.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,605 Gd. 4½ % Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,30 Gd. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 90,30 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,30 Gd., 4 % do. do. 95,20 Gd., 4½ % do. do. 101,95 Br., 101,85 Gd. 5 % Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 45,00 Gd. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 93,00 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Mai 1875.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch am Morgen, dann klare aber kühle Luft. Wind: W.

Weizen loco entbehrte am heutigen Markte durchgreifende Kauflust, und hielt es schwer, 400 Tonnen zu verkaufen. Die dafür bezahlten Preise sind gegen gestern ziemlich unverändert geblieben Hellbunt 130℔. 185, 186 ℳ, hochbunt glasig 134℔. 189, 191, 192 ℳ pr. Tonne. Termine wenig Geschäft, Mai 183 ℳ bez., Juni-Juli 186 ℳ Br., Juli-August 188 ℳ Br. Regulirungspreis 184 ℳ Gekündigt wurden 100 To.

Roggen loco in inländischer Qualität durch die Consumtion theurer bezahlt, polnischer bei Partien für den Export billiger gekauft. Besetzt 122/3℔. 141½, 142½ ℳ, 125℔ 146 ℳ, inländischer 121/9℔. 145½ ℳ, 126℔. 151 ℳ, 128℔ 152 ℳ pr. Tonne. Umsatz 450 Tonnen. Termine nicht gehandelt und ohne Angebot. Regulirungspreis 143 ℳ Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 104℔. 130 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Kleesaat loco weiße 96 ℳ, rothe 84 ℳ pr. 200 ℔ bezahlt. — Spiritus loco brachte 52 ℳ pr. 10,000 Liter % bezahlt.

Productenmarkt.

Königsberg, 10. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 127 8℔. 183,50, 128℔. bes. 169,50, 129/30℔. 180, 130℔. 176,50, 185,75 ℳ bez., bunter russ. 121℔. 161,25, 124℔. 169,50, bes. 143,50 ℳ bez., rother russ. 115/6℔. 149,50, 121/2℔. und 123/4℔. 160, 122/3℔. und 123℔. 162,25, 125℔. blsp. 157,75, 126 7℔. 156,50, 160, 163, 130℔. 173, Sommer- 125℔. 161, 126℔ 163 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122℔. 138,75, 125℔ 145, 126℔. 146,50, 126/7℔ 147 ℳ bez., fremder 112℔. 130, 112/3℔. 132,50, 113/4℔ 133,75, 114/5℔. bes. 135, 116/7℔. und 117℔. 135, 117℔. und 117/8℔ 135, 118℔. 137, 118/9℔ 137,50, 138,75, 119℔. 136, 138,75, 119/20℔. 137,50, 121℔. 140, 123℔. 142, 124℔. 142,50, 125/6℔. 145, 126℔. 145,75 ℳ bez., Frühjahr 143,75 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 131,50, 140 ℳ bez., kleine 140 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 152, 154, 156, 157, 158, 159, 160, fein 164, russ. 154, 156, 158, schwarz 158 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 159,50, 173,25, 177 75 ℳ bez., grüne 171, 177,75 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 200, 204,50, 208,75, 208, 211, 213,25 ℳ bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 145,75 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 232, hochfein 240 ℳ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von mindestens 5000 Liter und darüber loco 55¼ ℳ Br., 53¾ ℳ Gd., 54 kurze Lieferung 54 ℳ bez., Frühjahr 55 ℳ Br., 54½ ℳ Gd., Mai-Juni 55 ℳ Br., 54½ ℳ Gd., Juni 56½ ℳ Br., 55½ ℳ Gd., 56 ℳ bez., Juli 58¼ ℳ Br., 57½ ℳ Gd., 58 ℳ bez., August 59½ ℳ Br., 58¾ ℳ Gd., September 60½ ℳ Br., 59½ ℳ Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 11. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Irwell (SD.), Avery, Hull; Auguste Sophie, Alwert, Stettin; Wohlfahrt, Scheel, Stettin; Max u. Robert, Barow, Stettin; sämmtlich mit Güter. — Schnellpost, Müller, Swinemünde, Gypssteine. — Artushof (SD.), Wischke, Glasgow, Roheisen und Mauersteine.

Gesegelt: Courier, Brandhoff, Honfleur, Holz. — Brollsa (SD.), Dobbyn, London, Getreide.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 10. Mai — Wasserstand: 5 Fuß 10 Zoll. Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Bengsch, Großmann u. Neisser, Chamottsteine, Cement. — Röhl, Großmann u. Neisser, Meyer, Cement, Chamottsteine.

Von Danzig nach Utrate: Majewski, Töplitz u. Co., Steinkohlen. — Kollmann, Töplitz u. Co., Steinkohlen. — Burnicki, Töplitz u. Co., Steinkohlen. Gomulski, Töplitz u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Schneider, Hauwitz u. Co, Actien-Cementfabrik, Dachpappe, Steinkohlentheer, Asphalt, Eisennägel.

Von Fürstenwalde nach Thorn: Domke, Kessel, Düngergyps.

Von Danzig nach Thorn: Bluhme, Siewert, Steinkohlen. — Wisniewski, R. und A. Wegner, Steinkohlen.

Stromab:

Krüger, Meisner, Neuhof, Magdeburg, 1 Kahn, 1701 Ctr. Theer, 88 Ctr. Pech.

Schmidt, Meisner, Udrzin, Stettin, 1 Kahn, 2100 Ctr. Theer.

Lüdtke, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2652 Ctr. Weizen.

Grätz, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2550 Ctr. Weizen.

Wohlfeil, Beckermann, Klimzitz, Danzig, 1 Kahn, 1470 Ctr. 75 ℔. Weizen.

Thorandt, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2142 Ctr. Weizen.

Lange, Winiawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1990 Ctr. Weizen.

Kunz, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2007 Ctr. 76 ℔. Weizen.

Bursche, Beckermann, Klimzitz, Danzig, 1 Kahn, 1701 Ctr. 12 ℔. Weizen, 440 Ctr. 88 ℔. Roggen.

Ciechanowski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2750 Ctr. Weizen.

Ulawski, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1713 Ctr. Weizen.

Lenz, Schulz, Lomza, Schulitz, 4 Traften, 1219 St. Balken w. H.

Binder, Jaffe, Neustadt, Schulitz, 5 Traften, 3685 St. Balken h. H., 1470 St. Balken w. H., 416 St. Eisenbahnschwellen.

Klemmstein, Muth, Polowski, Schulitz, 7 Traften, 1697 St. Balken w. H.

Rendenz, Kretschmer, Slupski, Schulitz, 6 Traften, 2209 St. Balken w. H.

Minkwitz, Bomke, Zollitz, Bromberg, 6 Traften, 2370 St. Balken w. H.

Dossow, Kretschmer, Slupski, Bromberg, 6 Traften, 2197 St. Balken w. H.

F. Goblke, Schulz, Lomza, Bromberg, 8 Traften, 2178 St. Balken w. H.

A. Gohlke, Muth, Polowski, Berlin, 5 Traften, 1174 St. Balken w. H.

Neumann, Wurl, Narwe, Glietzen, 7 Traften, 1836 St. Balken w. H.

J. Miras, Jacobs, Bug, Glietzen, 6 Traften, 1255 St. Balken w. H.

W. Mrus, Branske, Stindin, Lietzen, 5 Traften, 1674 St. Balken w. H.

Schlickeiser, Wurl, Ostricol, Lietzen, 7 Traften, 1872 St. Balken w. H.

Linde, Müller, Granno, Lietzen, 5 Traften, 1016 St. Balken w. H.

Sehl, Kuznicki, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1952 Ctr. 19 ℔. Melasse.

Habermann, Baumgold, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1420 Schock Blamiserstäbe.

Moulis, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1530 Ctr. Weizen.

Butzner, Winiawski, Wloclawek, Thorn, 1 Kahn, 2155 Ctr. Roggen.

Szelachowski, Mondrzejewski, Nachcin, Thorn, 1 Kahn, 30 Klafter Brennholz.

Jezorski, Mondrzejewski, Nachcin, Thorn, 1 Kahn, 30 Klafter Brennholz.

Kilkowski, Kilkowski, Thorn, Schulitz, 1 Kahn, 70 Ctr. Kartoffeln.

Hermann Stellmacher,
Bertha Stellmacher, geb. **Tite.**
Gnojau, den 11. Mai 1875. (6587

Meine Verlobung mit Fräulein Elise Hirsch, Tochter des verstorbenen Herrn Heinrich Hirsch zu Berlin, beehre ich mich hiedurch ergebenst anzuzeigen.
Elbing, den 6. Mai 1875. (6545
Max Belgard.

Den heute Morgen 3 Uhr zu Carlsruhe nach schwerem Leiden erfolgten Tod ihrer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Pantzer,
zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Danzig, 11. Mai 1875. (6589

Heute Mittag 1 Uhr starb unser letztes Kind **Helene** im Alter von 2 Jahren.
Zehlendorf, den 8. Mai 1875.
Baum und Frau,
6577) geb. **Fleck.**

Danzig=Königsberg.
Dampfer „**Friede**" den **14. Mai** nach Königsberg. Güteranmeldungen zur Gewerbe-Ausstellung erbittet prompt (6551
Emil Berenz.
Comtoir: Schäferei No. 19.

Schellmühler
Spargel.
Der Verkauf der Schellmühler Spargel findet von jetzt ab nur bei Herrn
A. Fast,
Langenmarkt No. 34,
wo dieselben täglich frisch zu haben sind, und hierselbst statt. (6439
Die Preise sind pro Pfd.:
I. Sorte 1 Mark,
II. „ 60 Pfennige,
Suppenspargel pro Bund
1/3 Pfd. 10 Pfennige.
Schellmühl, den 10. Mai 1875.
Genschow.

Vorz. Gebirgs=Himbeersyrup empf.
M. Klein, Heiligegeistg. 1.

Moselwein pr. Anker gefüllt auf 45 Flaschen zu 7½, 10 und 15 Thlr.
Rheinwein pr. Anker gefüllt auf 45 Flaschen zu 10, 12½, 15 und 20 Thlr. excl. Glas empfiehlt die Weinhandlung en-gros von
C. Schroeder,
6588 Fleischergasse 18.

Honig in Fässern u. ausgewogen offerirt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Fetten Räucherlachs und prima Elb=Caviar vom diesjährigen Fange offerirt
Siegfried Möller jun.,
Tobiasgasse 20. (6526

Alex. Lebrecht,
9. Gr. Krämergasse 9,
empfiehlt **Sommerhandschuhe** für Kinder, Damen und Herren von 3 Sgr. an, Glacé=Handschuhe, coul. 1knöpf., Paar 10 Sgr., 2knöpf. 15 Sgr., **Hut= und Schärpenbänder, Sammetbänder und Strickbaumwolle** gebe zu **Fabrikpreisen** ab. (6585
Alex. Lebrecht,
9. Gr. Krämergasse 9.

Corsetts mit echter
Fischbein = Einlage
trafen so eben ein.
F. A. Hildebrandt,
6568) Hundegasse 107.

F. A. Hildebrandt's Handschuhfabrik
107. Hundegasse 107,
empfiehlt billigst
1, 2, und 3knöpfige Zwirn- und Seiden=Handschuhe.

Reise=Handkoffer, Reisetaschen ꝛc.
in neuer dauerhafter Waare empfiehlt als sehr preiswerth
J. J. Czarnecki,
vormals **Piltz & Czarnecki.**

Starke Levkoyen=, Blumenkohl=u. Kohlrabi=Pflanzen,
sowie Stiefmütterchen und Vergißmeinnichtstauden empfiehlt die Handelsgärtnerei von
J. L. Schäfer in Danzig,
6567) Sandgrube 21.

Den Empfang einer Sendung reinwollener Beiges
in ganz neuen Dessins erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
W. Jantzen.

Schuhwaaren, Gummischuhe, Holz=Sohlen=Schuhe, Schultaschen, Regenröcke,
Koffer, Taschen, Reise=Effekten, Lederwaaren, Galanteriewaaren, **Pferdegeschirrartikel,**
Eiserne Bettgestelle, Eiserne Waschtische, Seegras=Matratzen, **Eis=Spinde, Eiserne Gartenmöbel,**
Puppenwagen, **Kinderwagen,** Krankenwagen, Schaukelpferde, Vogelbauer,
Petrol.=Kochapparate, Petroleum=Lampen, Gasapparate, Spielwaaren, Wagenlaternen ꝛc.
empfehlen in vorzüglicher Auswahl zu billigsten Preisen en gros & en detail
Oertell & Hundius, No. 72. Langgasse No. 72.

Das
Möbel-Magazin
und
Federmatratzen-Fabrik
von Otto Jantzen,
vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen, in DANZIG, Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,**
ist zur **Frühjahrs-Saison** aufs **Reichhaltigste** assortirt und empfiehlt zu **Ausstattungen** und **neuen Einrichtungen** eine grosse Auswahl feiner mahagoni, nussbaum und eichener Möblements in durchweg gediegener Ausführung und zu ganz **civilen Preisen.**
Ausserdem bietet das Lager grosse Vorräthe einfacher Möbel in birken, eschen und kiefern Holz.
Ganz besonders reich ist das Lager in allen **Tischsorten, Schränken, Stühlen, completen Betten, Wasch-Toiletten, Büffets, Cylinder-Bureaux, Schreibtischen, fertigen Polstermöbeln** und allen Grössen in **Spiegeln** mit Gold und polirten Holzrahmen und Marmorconsolen etc. Ueber 100 Stück fertige **Sophas** in allen Grössen. **Federmatratzen** mit leinenem Bettdrell bezogen und 50 bis 60 verkupferter Federn, zu 8, 9, 10 bis 12 Thlr.
Illustrirte Preiscourante werden auf Wunsch gratis versandt. (6512

Eine große Auswahl
reinwollener und halbwollener fertiger Kinderkleider
à 1, 1 1/6, 1 1/3, 1 1/2, 1 2/3 Thlr. ꝛc.
empfehlen
S. Hirschwald & Co.,
Wollwebergasse 15.

Das
Schuh- und Stiefel-Lager
von
L. H. Schneider
26. Jopengasse, Jopengasse 26,
empfiehlt seine wie bekannt reellen
Fußbekleidungen
hierdurch ganz ergebenst. (6539

Für die
Lübecker Feuerversicherungsgesellschaft
sind zwei Haupt=Agenturen und eine Special=Agentur für die Stadt zu begeben.
Danzig, den 10. Mai 1875.
Der General=Bevollmächtigte
George Weber,
6495) **Comtoir: Hundegasse 43.**

Das Billigste
und am bequemsten sind
fertige Roben für Damen,
Tuniques, Promenaden-Costumes, Sammet-Paletots, Talma, Westen, Regenmäntel und Räder,
sowie
die feinsten
Cachemir=Umhänge
ꝛc. ꝛc.
in überraschend großer Auswahl zu wirklich billigen, ganz festen Preisen empfiehlt
Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

Fetten Räucherlachs, Ger. Speckflundern,
Speckbücklinge, mar. Lachs u. Aal, mar. Bratheringe, prima astr. u. Elb-Caviar, sowie frische Lachse, Steinbutten, Zander etc. versendet **Brunzen's** Seefischhandlung.

Bettfedern und Daunen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen. (6558
Otto Retzlaff.

Bienenrümpfe,
Scheffelkiepen und Schaufeln
empfiehlt billigst H. Kucks, Braust.

Bedeutend unterm Kostenpreise.
Eine **lange Haarflechte, 7 Loth schwer, hellgoldblond,** außergewöhnlich schöne u. seltene Farbe für 10 Thlr., u. eine graue Haarflechte, 1 Elle lang, 6½ Loth, für 6 Thlr. zu verkaufen bei **Charles Haby,**
Coiffeur, Melzergasse 10.

Das Neueste in **Sonnenschirmen** und **En-tous-cas** empfiehlt billigst
F. A. Hildebrandt,
6568) Hundegasse 107.

Baubeschläge, Ofen= u. Kochherd=Zubehör, Dachpappe, Asphalt, Theer, Cement, Nägel und Stifte in allen Sorten, Ketten, Striegel u. Kardätschen, Spaten, Harken, Heu= und Dunggabeln und viele andere Wirthschafts=Gegenstände. Email= u. verzinnte Kochgeschirre, Petroleum=Kochapparate, engl. u. schweizer Kohlenplätten wie alles Haus= und Küchengeräthe in größter Auswahl. Werkzeuge für jedes Handwerk, Brettschneideeisen, engl. Ziehsägen, Aexte, Beile ꝛc., überhaupt alle Eisen=, Stahl= und Kurz=Waaren empfiehlt gut u. äußerst billig
Gottfr. Mischke,
Glockenthor 135.

Ein **Feigenbaum,** 6 Fuß hoch, sowie auch eine alte **Violine** sind Holzgasse 19, 2 Treppen hoch, zu verkaufen. Auch ist daselbst eine **Calwer Bibelerklärung** mit den dazu gehörenden Bildern zu verkaufen.

Ein Reisekoffer w. f. alt z. k. gesucht Tobiasg. 15.

Commis=Gesuch.
Ein tüchtiger Verkäufer von angenehm. Aeuß. der polnischen Sprache mächtig, Christ, wird zum 1. Juli für ein **Tuch=, Manufactur= u. Modewaaren=Geschäft** zu engagiren gewünscht. Offerten u. 6541 a. d. Exp. d. Ztg.

Ein noch junger, gewandter **Reisender** sucht per 1. Juli cr. anderweitig Engagement, am liebsten in der **Colonialwaaren=** oder **Cigarren=Branche.**
Gef. Off. u. 6538 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine f. tücht. **Landwirthin** m. g. Zeugn. empf. d. Gef.=Bur. Kohlenm. 30, Danzig.

Ein verh. Mann, noch in Stellung, sucht, um sich zu verändern, eine **Cassirer=, Aufseher=, Comtoirdiener=** oder ähnliche Stellung, wenn auch mit Stellung einer Caution. Empfehlungen u. Atteste gut.
Adr. u. 6583 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junges Mädchen wünscht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau, ist auch geneigt, Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen, und eine erfahrene Landwirthin weist nach **J. Heldt,** Danzig,
6556) Breitgasse 114.

Ein auch zwei junge Mädchen finden in einer geb. Familie nebst Benutzung eines Pianinos eine billige und gewissenhafte Pension. Adr. unter Nr. 6569 dieser Zeitung.

Acquisiteure u. Agenten für eine solide Feuerversicherungs=Gesellschaft werden gegen hohe Provision für Danzig u. Umgegend gesucht.
Adr. unter Nr. 6570 erb. d. Exp. d. Z.

Ein Materialist,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist u. gute Zeugnisse besitzt, sucht sof. Stellung. Adr. erb. unter Nr. 6586 i. d. Exp. d. Z.

2 Pensionäre finden in einer gebildeten, kleinen Familie liebevolle und billige Aufnahme. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Der am Schäfereischen Wasser belegene **Erker=Speicher** ist ganz oder theilweise zu verm. Näheres Steindamm No. 25.

Ein neues Pianino
ist zu verkaufen oder zu vermiethen bei J. Ziems, Heiligegeistg. 22.

Zum 1. Juni ist **ein möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Beköstigung sowie Benutzung eines Instruments,** unter soliden Bedingungen zu haben.
Näheres **Hintergasse 25.** (6553

In Zoppot, Südstraße, nicht weit vom Kurhause, ist ein kleines Haus mit 3 Stuben nebst Garten von sogleich bis zum 1. Juli billigst zu vermiethen. Näheres Hundegasse 80, 2 Tr. (6552

Eine möblirte Wohnung mit allem Zubehör, sowie freier Badebude ist auf dem Gute Carlikau, gehörig zu Zoppot, zu vermiethen. (6550

In **Jäschkenthal** ist **1 freundliches Zimmer,** schöne Aussicht, mit Eintritt in den Garten, zu vermiethen.
Näheres **Vorst. Graben 44 b,** im Comtoir. (6557

Kramergesellen=Armenkasse.
General=Versammlung Mittwoch, den 12. Mai 1875, Abends 6 Uhr, im oberen Saale der Concordia. Rechnungslegung pro 1874. Unterstützung an Wittwen und Waisen.
Die Vorsteher der Kramergesellen=Armenkasse.
Rob. Grentzenberg. Ed. Loewens. E. Wendt.

Haase's
Concert-Halle,
42, Breitgasse 42.
Täglich Concert meiner beliebten Damen=Capelle, unter gefälliger Mitwirkung des berühmten Cellisten Hrn. Rochelmeyer.
Auch mache ich meine geehrten Gäste auf mein neu aufgestelltes französisches Billard aufmerksam. (6598
Entree 2½ Sgr. Anfang 8 Uhr.

Selonke's Theater.
Mittwoch, den 12. Mai. **Große Vorstellung u. Concert. U. A.: Eine fromme Schwester.** Singspiel.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9112 der Danziger Zeitung.

Danzig, 11. Mai 1875.

Productenmärkte.

Stettin, 10. Mai. Weizen pr Frühjahr 88,00 R, pr Juni-Juli 189,00 R, pr September-October 191,00 R. Roggen pr Frühjahr 154,50 R, pr Juni-Juli 149,00 R, pr September-October 147,50 R. — Rüböl 100 Kilogr. pr Mai 53,00 R pr September-October 56,00 R. — Spiritus loco 52,00 R, pr Frühjahr 52,00 R, pr Juni-Juli 53,00 R. — Winterrübsen stille, pr 2000 Ck. pr Mai 265 R nom., pr September-October 272 R Br. — Petroleum loco 12 R bez. und Br. — Regulirungspreis 12 R, pr September-October 11,60 R bez., 11,75 R Br. — Schmalz, Wilcox 68 R Br, pr Mai Vormittags 66 R bez., an der Börse 66,50—67 bis 68 R bez. u. Br., Mac Farlane 65—66 R bez. und Br.

Breslau, 10. Mai. Kleesamen rother schwach angeboten, pr 50 Kilogr. 48 bis 52—55 R, weißer unverändert, 54 bis 57—68 R, hochfein über Notiz bezahlt. — Thymothee matter, pr 50 Kilogr. 28 bis 31,50 bis 35 R.

Berlin, 10. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 177—201 R nach Qual. gefordert, pr Mai-Juni 187,00—188,00—187,00 R bez., pr Juni-Juli 187,00 bis 187,50—186,50 R bez., pr Juli-August 187,50—188,00 R bez., pr September-October 190,00—189,50 R bez., pr October-November 190,00 R bez. Roggen loco pr 1000 Kilogr. 157—170 R nach Qual. geford., pr Mai 156,00—154,50 R bez., pr Mai-Juni 152,50—151,50 R bez., pr Juni-Juli 149,50—149,00 R bez., pr Juli-August 148,00—147,50—148,00 R bez., pr September-October 148,00—148,50 R bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr 129—179 R nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 158—190 R nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 181—236 R nach Qual., Futterwaare 167 bis 172 R nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 R, No. 0 und 1 24,00—23,00 R. Roggenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 23,25—22,25 R, No. 0 und 1 21,25—20,25 R, pr Mai 21,20—21 R bez., pr Mai-Juni 21,20—21 R bez., pr Juni-Juli 21,40—21,20 R bez., pr Juli-August 21,60—21,40 R bez., pr August-September do. Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 60 R — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 54 R bez., pr Mai 55—54,5 R bez., pr Mai-Juni 55—54,5 R bez., pr Juni-Juli 55,5 R bez., pr Juli-August —, pr September-October 59,4—59 R bez., pr October-November 59,5—59,3 R bez, pr November-Dezember 59,8 R bz. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 27 R bez., pr Mai 25,80 R bez., pr September-October 25,40 R bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 53,5—53 R bez., mit Faß pr Mai 54,4—53,8 R bez., pr Mai-Juni 54,4—53,8 R bez., pr Juni-Juli 54,7—54,3 R bez., pr Juli-August 55,8—55,3 R bez., pr August-September 56,6—56,2 R bez.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 9. Mai. (Emil Salomon.) Das Geschäft ist im Allgemeinen ein sehr stilles und nach allen Richtungen hin ein abwartendes, da das Material namentlich von feinen ersten Hypotheken in Beträgen bis 20,000 R fehlt, für große Summen à 4½ % wenig Reflectanten vorhanden, für gute Mittelgegend in mäßigen Summen Geld à 4¾ %, entferntere Gegenden à 5 % zu haben. Sehr starke Nachfrage zeigte sich für zweite und fernere Eintragungen innerhalb der Feuerkasse und wurde beste Gegend à 5½ %, gute Mittelgegend à 5¾ % und entferntere Gegenden à 6 % bis 6½ % gern genommen. — Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle à 4½—4¾ % innerhalb Pupillarität sehr gefragt, Posten unmittelbar der Landschaft à 5½ bis 6 % Zinsen zu lassen. — In Kreisobligationen sehr lebendiges Geschäft, vorkommende Posten finden viel Liebhaber und gehen schnell in feste Hände über. Posener 5 % 101 Br., 4½ % 98½ Gd. Schlesische 5 % 101½ Gd., 4½ % 98½ Br., 4 % 92 Gd.

Berliner Fondsbörse vom 10. Mai 1875.

Das heutige Börsen-Geschäft zeichnete sich weder durch eine bestimmt verfolgte Tendenz, noch durch einen überhaupt nennenswerthen Verkehr aus, die Umsätze blieben klein und vollzogen sich mit jener Schwerfälligkeit, die eine Charakteristik der Geschäftsstimmung fast unmöglich macht. Die Speculationswerthe waren zeitweise zwar in Folge von Deckungen etwas reger, doch blieb hiervon das Gesammtgepräge unberührt. Die internationalen Speculationspapiere bewegten sich in sehr engen Schwankungen mehrmals auf- und abwärts, ohne dabei das Coursniveau vom Sonnabend zu ändern, auch die localen Speculationseffecten erfuhren nur ganz geringfügige Veränderungen und verfielen gegen den Schluß der Börse in eine mattere Haltung. Für auswärtige Staatsanleihen die in ganz unbedeutendem Maße umgesetzt wurden, befestigte sich die Tendenz zum Schluß etwas. Oesterr. Renten unverändert, Loose vernachlässigt, Italiener sehr ruhig, Türken eher matt. Auch Russische Papiere behaupteten sich nicht in der gewohnten Festigkeit, L-Anleihen ließen nach, nur Bahnen waren begehrt und steigend. Preußische Fonds ohne Leben, ebenso war der Umsatz in anderen deutschen Staatspapieren ein sehr kleiner, Prioritäten wurden wenig umgesetzt, doch trugen sie einen recht festen Charakter. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war die Stimmung im Allgemeinen gut befestigt. Bankactien betheiligten sich nur wenig am Verkehr. Industriepapiere fast ganz geschäftslos. Bergwerke indifferent.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,60
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,40
Staats-Schuldsch.	3½	90,60
Pr. Präm.-A.1855	3½	136,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,50
do. do.	4	96,10
do. do.	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	86,50
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	102,20
Posensche neue do.	4	94,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,60
do. do.	4	95,20
do. do.	4½	101,60
do. do.	5	106,50
do. neue	4	94,60
do. do.	4½	101,60
Pomm. Rentenbr.	4	97,40
Posensche do.	4	96,70
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.Anl. von 1867 ...	4	118
Bayer. Präm.-A.	4	118
Braunsch. Pr.-A.	—	73,75
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107,50
Hmbg.50rtl.Loose	3	174
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174
Oldenburg. Loose	3	132

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	107,40
do. do.	4½	100,50
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	111
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	101,90
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	100,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	63,30
do. Silber-Rente	4½	68,25
do. Loose 1854	4	111,40
do. Cred.-L.v.1858	—	349,50
do. Loose v. 1860	5	114,50
do. Loose v. 1864	—	302
Ungar. Eisenb.-An.	5	76,40
Ungarische Loose	5	174
do. Schatzanw. II.	6	91,90
Russ.-Egl.Anl.1822	5	103
do. do. Anl. 1859	3	74
do. do. Anl. 1862	5	102,75
do. do. von 1870	5	105
do. do. von 1871	5	102,50
do. do. von 1872	5	102,75
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	87,10
do. Stiegl. 6.Anl.	5	97,60
do. Präm.-A.1864	5	179
do. do. von 1866	5	172,50
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	9 ,80
Russ. Central. do.	5	89,10
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,50
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S.-R	4	—
do. do. do. do.	5	81,30
do. Liquidat.-Br.	4	70
Amerik.Anl.p.1882	6	98,50
do. 4. Serie	6	98,80
do. Anl. g. 1885	6	102,50
do. 5% Anl.	5	99,10
do. do. p. 1881	6	104,20
Newyork.Stadt-A.	7	102,75
do. Gold-A.	6	101,60
Italienische Rente	5	70,40
do. Tabaks-Act.	6	520
do. Tabaks-Obl.	6	99,80
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	83,50
RumänischeAnleihe	8	105,20
Türk. Anl. v. 1865	5	42
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	101

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	28	—
Bergisch-Märk.	86	—
Berlin-Anhalt	108,75	8½
Berlin-Dresden.	49	5
Berlin-Görlitz	45,10	—
do. St.-Pr.	79,80	5
Berlin-Hamburg	184,90	12½
Berlin. Nordbahn	4	—
Berl.-Psd.-Magd.	71,30	—
Berlin-Stettin	135,75	9⅔
Bresl.Schw.-Fbg.	81,25	7½
Köln-Minden	108,50	—
do. Lit B.	105,40	5
Erf.-Kr.-Kempen	1,60	0
do. St.-Pr.	2,25	0
Halle-Soran-Gub.	16	0
do. St.-Pr.	28	0
Hannover-Altenbek	17,50	0
do. St.-Pr.	32	0
Märkisch-Posen	23,40	0
do. St.-Pr.	54	0
Magdeb.-Halberst.	74,50	—
do. St.-Pr.	—	3½
do. C.	—	5
Magdeb.-Leipzig	217,75	—
† do. Lit. B.	92	4
Münst.Ensch.St.P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	38,75	4
do. St.-Pr.	—	0
Oberschl. A. u. C.	138,50	—
do. Lit. B.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	44,40	0
do. St.-Pr.	—	0
Pomm.Centralbhn.	—	0
Rechte Oderuferb.	113	6⅓
do. St.-Pr.	113	6⅓
Rheinische	113,75	—
Rhein-Nahe	19,10	0
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	115	7½
Tilsit-Insterburg	34,50	—
Weimar-Gera gar.	62,90	4½
do. St.-Pr.	—	5
Brest-Grajewo	42,90	—
Brest-Kiew	61,20	0
† Galiz. Carl-L.B.	104	—
Gotthardbahn	94,80	6
† Kronpr. Rud.-B.	63,75	5
Lüttich-Limburg	12,90	0
Oester.-Franz. St.	535	—
† do. Nordwestb.	274	—
do. B. junge	117	5
† Reichenb.Pardb.	66	4½
Rumänische Bahn	34,75	—
do. St.-Pr.	86,40	8
† Russis. Staatsb.	111,50	—
Südösterr. Lomb.	247,50	—
Schweiz. Unionb.	7,50	0
do. Westb.	13,90	—
Warschau-Wien	255,25	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,40
†Kaschau-Oderbg.	5	75,60
†Kronpr. Rud.-B.	5	82,60
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	322,25
†Südöst.B.Lomb.	3	255,90
†Südöst. 5% Oblg.	5	88
†Oester. Nordwestb.	5	88,50
do. do. B. Elbethal	5	71,10
†Ungar. Nordostb.	5	64,75
†Ungar. Ostbahn	5	61,70
Brest-Grajewo	5	90
†Chark.-Azow rtl.	5	100,10
†Kursk-Charkow	5	100,10
†Kursk-Kiew	5	100,60
†Mosco-Rjäsan	5	102
† Mosco-Smolensk	5	100,20
Rybinsk-Bologoye	5	92,20
†Rjäsan-Kozlow	5	100,80
†Warschau-Teresp.	5	99,60

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	84	0
Berl. Bankverein	79,25	—
Berl. Cassen-Ver.	249,25	19⅘
Berl. Com. (Sec.)	68	—
Berl. Handels-G.	116,25	7
Berl. Wechslerbk.	100,25	0
Bresl. Discontob.	79,60	—
Centrlb. f. Bauten	47,75	5
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	73,70	4
Danzig. Bankver.	68,50	—
Danziger Privatb.	115	6
Darmst. Bank	132,25	10
Deutsche Genoss.B.	101	6
Deutsche Bank	83,50	—
Dtsch. Eff. u. W.	109,50	—
Deutsche Unionb.	72,40	3
Disc.-Command.	160,90	—
Gew.-Br.Schuster	58,50	0
Int. Handelsges.	44	—
Königsb. Ver.-B.	87	5¾
Meining. Creditb.	86	—
NorddeutscheBank	146,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Pom.Rittersch.-B.	124,50	—
Preußische Bank	155	12¾
do. Bodencr.B.	100,10	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118,10	9⅓
Preuß. Crd.-Anst.	56,10	0
Schaffhaus. Bnkv.	102,25	—
Schles.Bankverein	101,50	—
Stett.Vereinsbank	81,75	0
Ver.-Bk.Quistorp	24,50	0
BauvereinPassage	28	—
Brl.Centralstraße	38,50	—
Deutsche Bauges.	49,10	0
do. Eisnb.-B.-G.	22	0
do. Reichs-Cont.	77	—
Wäseman Bau-G.	34,50	—
A. B. Omnibusg.	95,50	10
Ctr.F.f. Baumat.	33,50	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	—	—
Nordd.Pap.-Fabr	38	0
WöhlertMaschinf.	37,50	—
Westend-Gesellsch.	14,75	0
Baltischer Lloyd	25,50	—
Elbing.Eisenb.-F.	0,10	0
Königsbg.Vulkan	22	0
Münnich, Ch. M.	3,10	—
Oberschl. Eisnb.-B.	44	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	20,10	—
Königs- u. Laurah.	103,50	—
Stollberg, Zink	25,70	—
do. St.-Pr.	84,50	—
Victoria-Hütte	52,25	—

Wechsel-Cours v. 10. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tg.	4½	183,70
do.	2 Mn.	4½	182,30
Petersburg	3 Wch.	4	280,70
do.	3 Mn.	4	279,10
Warschau	8 Tg.	4	281,40

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,65
Sovereigns	20,55
Napoleonsd'or	16,35
Imperials	16,80
Dollar	4,22
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	184,15
do. Silbergulden	189,40
Russische Banknoten	282

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Bünsow** hierselbst ist durch rechtskräftig bestätigten gerichtlichen Accord beendigt.

Danzig, den 7. Mai 1875.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6548

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **David David** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **7. Juni 1875** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 21. Juni 1875,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Hrn. Kreisgerichts-Rath Brüggemann im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Koehler und Knirim hier zu Sachwaltern vorgeschlagen. (6581

Flatow, den 10. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Kgl. Ostbahn.

Die Lieferung von Granitstufen und Granitplatten zum Bau des Empfangs- und Retiraden-Gebäudes auf Bahnhof Konitz, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Freitag, 14. Mai c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist.

Versiegelte, portofreie, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden bis zu diesem Tage erbeten.

Bedingungen nebst Preisverzeichnisse liegen im Bureau der Königlichen 3. Betriebs-Inspection zu Schneidemühl, sowie im hiesigen Baubureau zur Einsicht aus.

Konitz, den 4. Mai 1875.

Der Baumeister.
Homburg.

Nothwendige Subhastation.

Das zur Kupferschmiedemeister und Fabrikbesitzer **L. Wilhelm**'schen Concursmasse gehörige, in Elbing auf dem St. Georgendamm No. 2 belegene, im Hypothekenbuche Elbing St. Georgendamm No 2 verzeichnete Grundstück, auf welchem sich ein Messingwalzwerk befindet, soll

am 12. Juni 1875,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer No. 10 in nothwendiger Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Juni 1875,
Vormittags 9¾ Uhr,

in demselben verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 3 Hect. 17 Are 10 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 31,23 R; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 654 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, III. Bureau, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, den 1. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4677

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Gottlieb Meyer** gehörige, in Gr. Westphalen belegene, im Hypothekenbuche sub No. 1 verzeichnete Grundstück soll

am 7. Juni 1875,
Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle in Gr. Westphalen im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 10. Juni 1875,
Mittags 12 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 1, hier verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 22 Hekt. 73 Are 00 □Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 210 Thlr. 35 Dez., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 210 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schwetz, den 12. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5580

Edictalladung.

Die verehelichte Schäfer **Henriette Zawacki** geborne **Glienke** aus Roschewken bei Sobbowitz hat gegen ihren Ehemann den Schäfer **Johann Zawacki**, dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, weil derselbe sie angeblich böslich verlassen hat, wegen Ehescheidung geklagt.

Zur Beantwortung der Klage ist ein Termin auf

den 8. September cr.,
9 Uhr Vormittags,

im Terminszimmer No. 1, des unterzeichneten Gerichts anberaumt, zu welchem der Verklagte unter der Verwarnung hiermit vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben die in der Klage angeführten Thatsachen für zugestanden, und danach was Rechtens erkannt werden wird.

Pr. Stargard, den 27. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht,
I. Abtheilung. (6540

Behufs Auseinandersetzung der Erben soll das im **Labianer Kreise**, ca. 2 Meilen von Königsberg i. Pr. belegene **adl. Rittergut Zandersdorf** aus freier Hand verkauft werden. Größe: 190,85 Hectare oder 747 Morgen, 93 □ R. pr., darunter 130 M. pr. größtentheils 2schnittige Wiesen. Sämmtliches Land in höchster Cultur, lebendes und todtes Inventarium complet, rentable Milcherei, Gebäude im besten Zustande. Landschaftliches Ingrossat 22,750 Thaler = 68,250 Reichsmark. Selbstkäufer wollen sich direct wenden an das **Dominium Zandersdorf p. Wulfshöfen.**

Rothfließer Ausstellungs-Lotterie. Ziehung **21. Mai 1875. 750 Gewinne. 5 Hauptgewinne**, als **erster: eine complette zweispännige Equipage. 18** größere **Gewinne**, bestehend in **Pferden** und **Zuchtvieh. 36** mittlere **Gewinne**, bestehend in **Jungvieh** 2c. 2c. Loose à 3 Reichsmark sind zu haben bei den Herren **Th. Bertling** und **H. Matthiesen** in Danzig.

Eine rentable Besitzung, 1 Meile v. Pr. Holland und unweit der Chaussee gelegen, v. 346 Mrg. prß., durchweg warmer, milder Weizenboden, incl. 26 Mrg. 2schnitt. Wiesen, mit guten Gebäuden, schönem Obst- und Gemüsegarten, Aussaat: 80 Schffl. Weizen, 14 Mrg. Rübsen, 50 Sch. Roggen, 36 Erbsen, 25 Gerste, 80 Hafer pp., Inv.: 12 Pferde, 10 Ochsen, 10 Kühe, 12 St. Jungvieh, 22 Schweine, div. Schafe pp., Dresch-, Häcksel- u. Reinigungsmaschine, Grundsteuer 44 R, ist wegen Uebernahme eines größeren Gutes für 26,000 R, mit 7—8000 R Anzahlung, bei fester Hypothek, zu verkaufen. Näheres erfahren Selbstkäufer bei **R. Krispin** in Danzig, Schmiedegasse No. 24. (6442

Haarleidenden

empfehle hiermit meine **Haarwuchssalbe**, welche **überall**, wo durch hohes Alter, Einreibungen und dergl. nicht etwa Ertödtung der Haarzwiebeln vorliegt, sich **bestimmt ausgezeichnet bewähren** wird. **Ich versichere bei meiner Ehre, daß hierbei kein Schwindel vorliegt.** In Kruken à 3½ u. 2¼ Mark. **Niederlage** für Danzig bei **Richard Lenz**, Brodbänkengasse 48, für Bromberg bei Hofcoiffeur **Hegewald.**

Auf verschiedene bezügliche Anfragen erwidere hierdurch, daß ich die Salbe jetzt auch als Bartmittel bestens empfehlen kann.

Zachau in Pommern.

Otto Selle, Apotheker.

1869	1869	1869	1871	1871
Amsterdam.	1. Preis Pilsen.	Wittenberg.	1. Preis Eger.	Dresden.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

(Extract der Liebig'schen Suppe) von **J. Paul Liebe,** chem. Fabrik in **Dresden.**

Ersatzmittel für Muttermilch, Nährmittel für Reconvalescenten, Blutarme, Sieche u. s. w. Flaschen zu 300 Gr. 12 Sgr. Lager in Danzig in den Apotheken.

Coca-Präparate

Prof. Dr. Sampson

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
„ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)
„ **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d.d. **Mohren-Apoth., Mainz.**

und deren Depôts-Apoth.: **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Stettin:** G. Weichbrod, Kgl. Hofapoth.; **Posen:** Dr. Mankiewicz, Kgl. Hofapoth. (8785

Bergmann's Zahn-mittel



Unter den verschiedenen Packungen, die in Blechdosen besonders praktisch.

von

A. H. A. Bergmann

Waldheim i. S.

empfehlen **Albert Neumann, Richard Lenz, Franz Jantzen, Hermann Lietzau.** (361

Das Victoria-Hotel zu Memel,

Hotel ersten Ranges, bestehend aus 20 Fremdenzimmern, einem großen eleganten Concertsaal, einem Speisesaal, 5 Restaurationszimmern, sowie bedeutenden Wirthschaftsräumlichkeiten und Stallungen, habe ich den Auftrag für Rechnung des **Besitzers** vom 1. Juli a. c. ab, zu verpachten, oder auch zu verkaufen. Sämmtliche Räume sind elegant möblirt. Betten und volles Inventar vorhanden. Die Bahn nach Memel wird am 15. Mai c. eröffnet. Zur Entgegennahme der Gebote habe ich einen Termin auf den 24. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, in meinem Bureau, Kneiph. Langgasse 38 angesetzt, und lade Pacht- und Kauflustige zu demselben ein. Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen. Der Zuschlag kann erforderlichen Falls gleich im Bietungstermine ertheilt werden.

Der Justizrath Cruse.

Königsberg, den 5. Mai 1875. (6389

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,

8821) Milchkannengasse 14.

Sehr günstiger Gutskauf.

Ein Gut, ½ Stunde vom Eisenbahnhof, in guter Gegend, Areal 840 Hectar, davon 665 Hektar Acker, 77 Hektar Flußwiesen, 52 Hektar Weide, 41 Hektar Wald, Winter=aussaat 640 Scheffel, dann die entsprechende Sommerung und 2500 Scheffel Kartoffeln; sämmtl. Maschinen und todt. Inventar **compl., lebendes Inventar: 46 Pferde, 80 Stück Rindvieh, darunter 24 Ochsen, 900 Schafe ꝛc.,** ist schleunigst **für 60,000 Thlr.** bei **15 bis 10,000 Thlr.** **Anzahlung** zu verkaufen durch

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 33.

Ein 12 Monate alter holländischer Bulle steht für 55 Thlr. zum Verkauf in Eichwalde bei Elbing, ¼ Meile vom Bahnhof.

Bekanntmachung.

Bei der auf Grund des § 4 des unterm 26. September 1868 Allerhöchst bestätigten Regulativs, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen durch die Provinzial-Hilfskasse für die Provinz Preußen, am 26. Januar 1875 vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosung der für das Jahr 1874 zu tilgenden Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Serie 1. No. 10 16 21 23 25 33 45 50 55 58 60 64 71 85 87 88 93 120 137 139 145 à (1000 Thlr.) = 3000 Mark.

Serie 2. No. 2 9 11 12 16 33 34 36 40 42 57 59 62 77 80 86 88 93 95 102 105 115 116 118 158 163 166 176 182 183 188 194 200 201 202 206 215 217 225 226 227 235 236 244 270 273 281 284 286 299 303 à (500 Thlr.) = 1500 Mark.

Serie 3. No. 43 49 50 54 59 60 79 95 98 120 122 144 156 158 162 168 177 178 183 188 198 212 221 222 249 253 261 263 264 267 269 282 283 285 357 359 360 362 365 375 392 394 426 427 434 435 444 459 476 479 486 491 501 509 515 518 519 527 528 529 533 534 541 546 549 560 561 564 567 572 574 583 585 588 594 596 606 609 610 611 617 618 630 632 638 641 646 656 662 666 668 669 671 674 679 682 685 687 701 716 718 748 753 761 763 à (200 Thlr.) = 600 Mark.

Serie 4. No. 3 10 18 20 23 27 39 43 46 56 57 59 62 67 84 103 108 112 113 124 128 133 139 143 145 154 157 160 196 219 220 222 225 229 230 260 262 263 265 286 290 297 298 334 342 360 370 371 381 385 388 393 409 416 418 432 433 442 446 454 456 461 470 478 489 493 501 506 513 548 550 552 556 566 572 579 583 595 607 613 617 627 633 636 637 640 653 660 664 676 677 680 685 692 710 712 713 718 742 747 748 749 756 760 762 763 766 768 778 781 784 785 795 801 802 803 806 809 817 821 827 835 842 850 856 859 863 866 869 872 873 880 897 898 901 904 915 920 931 933 941 944 958 968 974 978 981 982 1002 1010 1013 1018 1024 1030 1059 1071 1081 1087 1089 1100 1106 1118 1122 1135 1156 1158 1159 1166 1168 1169 1174 1189 1191 1201 1204 1221 1229 1242 1243 1251 1252 1255 1266 1268 1274 1281 1284 1290 1293 1300 1304 1306 1337 1346 1349 1358 1389 1409 1410 1413 1417 1418 1419 1426 1436 1442 1457 1461 1467 1473 1479 1481 1483 1490 1491 1496 à (100 Thlr.) = 300 Mark.

Serie 5. No. 2 3 12 14 25 27 29 31 37 38 46 47 48 57 58 63 72 79 81 84 86 101 103 109 110 117 119 130 144 148 153 158 169 180 182 213 218 219 223 230 232 250 266 272 276 279 285 289 291 292 300 320 321 328 352 367 368 369 370 373 375 376 379 383 387 394 404 409 411 416 426 436 440 445 448 450 451 454 470 477 478 482 483 486 490 495 497 501 502 515 519 532 535 538 542 544 557 558 559 568 571 576 582 583 589 595 602 603 620 625 642 643 649 656 666 668 670 674 682 689 695 701 709 710 745 749 754 755 775 789 795 805 810 820 827 829 834 839 845 861 865 868 870 885 890 908 913 919 920 928 933 937 946 948 954 957 960 965 974 975 990 996 1001 1002 1003 1005 1007 1020 1023 1024 1025 1035 1037 1052 1062 1064 1070 1072 1074 1076 1079 1083 1085 1090 1092 1096 1105 1167 1174 1178 1188 1196 1198 1199 1201 1202 1205 1211 1220 1224 1228 1232 1234 1235 1238 1239 1242 1267 1281 1287 1288 1289 1293 1298 1303 1333 1341 1342 1348 1351 1354 1368 1372 1374 1380 1387 1403 1404 1407 1409 1423 1426 1434 1436 1438 1451 1454 1457 1458 1459 1463 1464 1476 1482 1520 1523 1532 1534 1542 1545 1546 1547 1549 1558 1563 1571 1590 1596 1677 1688 1694 1698 1699 1702 1708 1719 1720 1722 1728 1729 1737 1747 1752 1756 1757 1758 1759 1760 1779 1796 1806 1833 1838 1842 1843 1848 1850 1870 1875 1888 1890 1898 1916 1917 1919 1932 1933 1935 1936 1938 1952 1954 1956 1963 1972 1977 2009 2017 2018 2022 2023 2024 2026 2036 2038 2039 2050 2052 2053 2054 2058 2060 2065 2067 2072 2073 2075 2076 2077 2079 2087 2096 2103 2107 2112 2121 2122 2126 2128 2132 2156 2182 2191 2241 2246 2251 2254 2257 2258 2259 2263 2381 2403 2412 2462 2463 2475 2550 2551 2583 2608 2609 2610 2613 2619 2654 2656 2675 2679 à (50 Thlr.) = 150 Mark.

Serie 6. No. 9 12 21 23 33 39 41 49 50 76 85 91 92 96 222 226 235 239 251 256 267 271 280 281 295 303 310 312 322 329 337 342 348 349 357 383 390 404 405 407 413 414 419 454 462 468 471 527 551 561 570 571 580 594 596 640 645 663 675 680 681 684 685 690 700 784 787 790 810 813 840 901 908 913 917 921 922 925 928 931 933 935 937 940 959 969 977 988 1006 1010 1013 1040 1042 1044 1046 1049 1051 1055 1058 1061 1069 1078 1083 1092 1095 1099 1101 1102 1109 1138 1142 1145 1150 1165 1172 1190 1198 1201 1202 1212 1227 1229 1230 1236 1239 1253 1260 1262 1266 1268 1271 1274 1275 1285 1288 1291 1296 1299 1300 1301 1307 1319 1320 1330 1333 1335 1336 1344 1363 1371 1376 1377 1384 1394 1425 1427 1436 1445 1450 1451 1456 1459 1464 1466 1468 1479 1481 1485 1491 1492 1503 1506 1507 1508 1511 1524 1527 1530 1550 1551 1555 1560 1568 1569 1579 1602 1603 1608 1626 1634 1638 1674 1688 1695 1698 1702 1704 1713 1715 1721 1733 1737 1766 1856 1860 1882 1885 1888 1895 1900 1908 1909 1922 1926 1931 1933 1937 1938 1940 1941 1950 1954 1958 1959 1960 1964 1965 1967 1980 2033 2036 2049 2057 2068 2069 2070 2076 2081 2087 2090 2095 2100 2101 2152 2154 2157 2158 2159 2169 2189 2202 2203 2208 2218 2223 2226 2231 2245 2249 2265 2269 2277 2278 2303 2310 2311 2317 2330 2333 2338 2339 2347 2362 2368 2373 2377 2382 2384 2385 2392 2393 2398 2404 2410 2418 2437 2451 2458 2469 2475 2476 2477 2497 2501 2502 2527 2543 2579 2589 2593 2595 2598 2600 2610 2617 2618 2620 2625 2626 2631 2637 2652 2664 2666 2667 2672 2688 2713 2716 2720 2730 2737 2751 2783 2784 2787 2889 2890 2904 2905 2931 2934 2937 2948 2949 2950 2955 2958 3317 3380 3483 3630 3634 3636 3640 3651 3658 3673 3682 3691 3692 3695 3697 3699 3776 3779 3784 3796 à (25 Thlr.) = 75 Mark.

Die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Provinzial-Hilfskassen-Obligationen werden hiermit den **Besitzern** zum 1. Juli 1875 mit der Aufforderung gekündigt, den vollen Capitalsbetrag derselben gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1875 fälligen Coupons und der Talons zu der gedachten Verfallzeit bei der Provinzial-Hilfskasse hierselbst, Königsstraße No. 60, in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Obligationen nebst Coupons und Talons der genannten Kasse mit der Post, aber frankirt eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, womöglich mit umgehender Post, aber unter Declaration des vollen Werthes ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Obligationen hört mit dem 30. Juni 1875 auf und wird der Geldbetrag etwa fehlender Coupons deshalb von der Einlösungs-Valuta in Abzug gebracht.

Die gekündigten Obligationen werden auch schon vor dem Fälligkeitstermin bis zum 15. Juni 1875 von unserer Kasse eingelöst werden, jedoch nur mit Zinsen bis zum Präsentationstage und dann vom 28. Juni 1875 ab mit vollen Zinsen.

Zugleich wird auf die Abhebung der Valuta für die am 26. Januar 1874 ausgeloosten und zum 1. Juli 1874 gekündigten Provinzial-Hilfskassen-Obligationen und zwar:

Serie 2. No. 145 à (500 Thlr.) = 1500 Mark,
Serie 4. No. 341 445 775 1137 1138 1140 1146 und 1471 à (100 Thlr.) = 300 Mark,
Serie 5. No. 132 396 650 667 1638 1674 1802 1854 und 2556 à (50 Thlr.) = 150 Mark,
Serie 6. No. 408 833 835 1098 1308 1348 1443 1617 2086 2097 2210 2485 2365 und 3652 à (25 Thlr.) = 75 Mark,

welche bisher noch nicht präsentirt worden sind, gegen Einlieferung dieser Obligationen nebst Coupons und Talons hierdurch in Erinnerung gebracht. (463

Königsberg, den 28. Januar 1875.

Die Direction der Provinzial-Hilfskasse für Preußen.
A. Richter.



Buckeye
Amerikan. Getreide= und Grasmähmaschine von Adriance, Platt & Co., New-York,

empfehle zur Saison und bemerke, daß zur Ablieferung **nur 1875er Fabrikat** mit den neuesten Verbesserungen bringe, Messerbrüche und dem sogenannten Wickeln des Getreides ist durch die neue Construction vollständig abgeholfen.

Herm. Löhnert, Bromberg,
verlängerte Gammstraße.

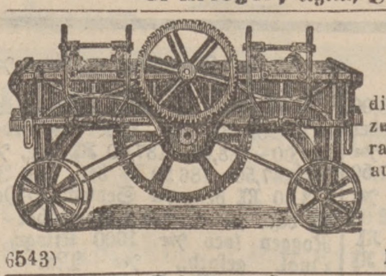
F. Kaufmann in Ludwigshafen a. Rhein
Specialität in
Central-Luftheizungs-Anlagen. (4224

Bad Soden am Taunus.
Eisenbahnstation.
Eröffnet am 1. Mai.

Kölnische Feuer=Vers.=Gesellschaft „COLONIA".

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernten werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.

Auskunft ertheilen bereitwilligst:
G. Richter, Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
F. E. Grohte, Hauptagent, Jopengasse 3,
C. Krieger, Agent, Ziegengasse 1.



Drainröhren-Pressen

von **Julius Kessler** in Greifswald, die anerkannt besten Maschinen für Handbetrieb, zur Ansicht und sofortigen Lieferung unter Garantie zu Fabrikpreisen; illustrirter Preis-Courant auf gef. Anfragen gratis bei der General-Agentur für Ost- und Westpreussen

R. Sembritzki, Civil-Ingenieur, **Königsberg,** Maschinen-Agentur- und Commissions-Geschäft. (6543

Die größte Auswahl sämmtlicher Neuheiten empfiehlt zu den solidesten Preisen **die Hut-Fabrik** von



M. Moch,

Scharrmachergasse No. 9.

Als Gelegenheitskauf empfehle: 500 Dtzd. couleurte Glacé-Handschuhe, à Paar 13¾ Sgr. im ¼ Dtzd. à Paar 12½ Sgr.; 300 Dtzd. couleurte Glacé-Herrenhandschuhe à Paar 16¼ Sgr., im ¼ Dtzd. à Paar 15 Sgr.

Diese Handschuhe sind in Leder und Arbeit gleich den Qualitäten zu 25 Sgr. und stellt sich der Preis nur wegen **kleiner, unbedeutender Farbenfehler** so überaus niedrig.

Gleichzeitig mache auf mein großes Lager Damen-Handschuhen in allen Preisen aufmerksam.

Aufträge nach außerhalb werden stets prompt ausgeführt.

F. A. Hildebrandt,
6304) Hundegasse 107.

!!Günstige Offerten!!

Wegen Erbschaftsregulirung ist ein **Rittergut** an der Chaussee, in der Nähe einer Bahn und 2 Stunden von Danzig gelegen, von **3195 Morgen** pr., davon ⅓ Weizen- und ⅔ Gerst- und Roggenboden, incl. 600 M. 2schnittige Wiesen, 190 M. noch gut bestandener Wald ꝛc., **Aussaat:** 60 M. Rübsen, 120 Schffl. Weizen, 390 S. Roggen, 55 S. Sommerroggen, 70 S. Gerste, 420 Hafer, 130 Erbsen, 48 Kurmur, 38 Lupinen, 280 Kartoffeln ꝛc., **Inventar:** 36 Pferde, 4 Füllen, 28 Ochsen, 16 Kühe, 2 Bullen, div. Jungvieh, 1600 Schafe, todt. Invent. gut und complet, **Gebäude** sämmtlich gut, Wohnhaus elegant und herrschaftl. eingerichtet mit Garten und Park, Grundsteuer 214 Thlr., für 140,000 Thlr. mit 30- bis 40,000 Thlr. Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen.

Auf dem Gehöfte der Frau Wwe. **Wunsch** in **Gnojau** haben wir noch **Roggenrichtstroh, Gersten- u. Weizenstroh,** sowie auch **Heu** zu verkaufen und übernehmen die Lieferung von Roggenrichtstroh bis zur Bahnstation Simonsdorf. Ebenso haben wir auch noch in Pordenau Haferstroh und Roggenrichtstroh (Vorklapp) zum Verkauf gestellt und bitten etwaige Käufer, sich an uns direct zu wenden.

H. Kuhm & Schneidemühl,
Neuteich.

Wald=Verkauf.

Der vormals Herrn **Zeising** in Bartkamm zugehörende Wald von schönen großen Eichen, Kiefern und recht starken Buchen, circa 90 M., soll schleunigst wegen Parzellirung, unter sehr soliden Bedingungen, verkauft werden. (6245

Auskunft ertheilen
Wille & Grau
in **Güldenboden.**

Land=Verkauf.

Die vormals Herrn **Zeising** in Bartkamm gehörende Besitzung Weckendorf von 2 Hufen culm. der schönsten Wiesenländer nebst Gebäuden soll parzellenweise oder auch im Ganzen mit fester Hypothek, unter sehr günstigen Bedingungen, verkauft werden.

Auskunft ertheilen (6244
Wille & Grau
in **Güldenboden.**

Das Dominium **Kl. Turze** hat **300 zur Zucht brauchbare Merinoschafe und 9 sprungfähige Stiere,** Holländer u. Friesener Racen, zu verkaufen. (6338

Klein Turze, den 5. Mai 1875.
Das Dominium.

Große Oleanderbäume

werden Langenmarkt No. 19 zu kaufen gesucht. (6560

2500 Reichsmark Salair

erbietet sich der Inhaber eines feinen Galanterie- und Quincailleriewaaren-Detail-Geschäfts in einer der angenehmsten Städte Süddeutschlands einem ganz gewandten tüchtigen Verkäufer, welcher diese Branche gründlich versteht, zu bewilligen. Derselbe muß geläufig französisch sprechen und mit Buchhaltung und Correspondenz vollkommen vertraut sein. Nur solche Bewerber können berücksichtigt werden, welche den gestellten Anforderungen genügen und sich durch gute Zeugnisse und Referenzen über ihre bisherige Wirksamkeit ausweisen können.

Franco-Offerten besorgt unter L. 20 die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co. Berlin W.** (6507

Zwei elegante, gut gefahrene und fehlerfreie Wagenpferde, Füchse, Wallache, 6 und 8 Jahre alt, beide 5 Fuß 7 Zoll groß, stehen zum Verkauf **Dom. Schönfeld bei Danzig.** (6418

Ein Berliner Wagen

zu Jagdfahrten, elegant gebaut, der sich ind ß auch zu Stadtfahrten für einen Gutsbesitzer sehr eignet, für 6 Personen und 4 Jagdhunde Platz, Patentachsen, hohe Räder, Langbaum, Laternen ꝛc. hat, und sich sehr leicht fährt, ist zu verkaufen Langgasse 44, im Laden. (6565

Der An- und Verkauf von Effecten, Hypotheken und Grundstücken
vermittelt **E. Klitzkowski,** Mäkler,
6455) Heiligegeistgasse 59.

Ein sehr guter mah. Flügel ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näh. **Franeng. 11, 1 Tr.,** Vorm. 10—1 Uhr.

Große ausrangirte Weingebinde sind billig zu verkaufen Fleischergasse 18.

Eine große und kleine **eiserne Kellerlucke,** fast neu, sind billig zu verkaufen **Fleischergasse 18** (6559

Ca. 1000 Klafter Torf

bester Qualität werden gesucht. Offerten sub E. H. poste restante Dirschau. (6542

Für unser Manufacturwaaren-Geschäft wünschen wir per 1. Juni h. eine Dame als Kassirerin zu engagiren.

Gebrüder Levit,
Dirschau.

Ein **tüchtiger Conditor-Gehilfe** findet bei mir sofort eine Stelle.

6564) **Richard Jahr.**

Zum 1. od. 15. Juni h. findet ein Verkäufer der polnisch spricht, in unserem Manufactur-Waaren-Geschäft Engagement.

Gebrüder Levit,
Dirschau. (6544

Einen Lehrling sucht
August Wötzel, Langgasse 10.

Einen gesitteten Knaben suche als Lehrling für mein Colonialwaaren-Geschäft

F. E. Gossing,
Danzig.

Für die Milch von 40 Kühen wird ein cautionsfähiger Milchpächter gesucht in Eichwalde bei Elbing, eine kleine Viertelmeile von der Stadt.

Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb sucht Engagement als Verkäuferin, womöglich in einem Bäckerei- oder Wurstgeschäft. Adressen unter 6535 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Das Ladenlocal,

Heiligegeistgasse 121, ist vom 1. Juli zu verm. Näh. daselbst.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.